

# JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

120. Band

I. Abhandlungen



Linz 1975

## Inhaltsverzeichnis

Clemens Eibner: Der Ringwall auf dem Buchberg im Attergau. Vorbericht über die Grabung 1974 . . . . .	S. 9
Erwin M. Ruprechtsberger: Hipposandalen und Hufeisen – Die Hufeisen aus dem Ennser Museum . . . . .	S. 25
Lothar Eckhart: Die St.-Laurentius-Kirche zu Lauriacum-Lorch/Enns in Geschichte und Wissenschaft . . . . .	S. 37
Vlasta Tovornik: Zum Stand der Erforschung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Gusen-„Berglitzl“, Pol. Bez. Perg, OÖ. . . . .	S. 57
Rudolf Wolfgang Schmidt: Die Musik im Stift Ranshofen . . . . .	S. 67
Othmar Hageneder: Ottokar II. Přemysl und das Land ob der Enns im Spiegel des Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae V 1 (1253–1266) . . . . .	S. 111
Gerhard Jaritz: Ein Urbarfragment des Hospitals am Pyhrn von ca. 1280 – betreffend Besitzungen bei Krems an der Donau . . . . .	S. 131
Kriemhild Pangerl: Das Ennser Bürgerspital als Grundherrschaft von seinen Anfängen bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts . . . . .	S. 139
Alfred Höllhuber: Deckelformen des hochmittelalterlichen Schwarzhafnergeschirres, belegt durch Funde aus Ruinen, Burgstätten und Hausbergen des unteren Mühlviertels . . . . .	S. 191
Brigitte Heinzl: Die Glassammlung der kunsthistorischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums . . . . .	S. 211
Thomas Korth: Franz Anton Pilgram und der Bau des Elisabethinenklosters in Linz . . . . .	S. 225
Rudolf Rabl: Die Medizinalgesetze Oberösterreichs aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts . . . . .	S. 237
Jiří Zálaha: Zur Geschichte der Holzausfuhr aus Böhmen nach Österreich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts (Wiener oder Schwarzenbergischer Holzschwemmkanal) . . . . .	S. 257
Dirk van Husen: Die quartäre Entwicklung des Steyrtales und seiner Nebentäler . . . . .	S. 271
Vinzenz Janik: Mathematisch-statistische Auswertung von Untersuchungsergebnissen quartärer Sedimente aus Oberösterreich . . . . .	S. 291

## Die Verwendung des Getreides sah im Jahre 1504 wie folgt aus:

1. In die Mühle wurde gegeben <sup>133</sup> :	Korn	11 Mut	12 Metzen
	Weizen		12 Metzen
	Gerste		9 Metzen

2. An Hafer für die Pferde und das übrige Vieh wurde verfüttert <sup>134</sup> :	
	14 Mut 29 Metzen

Auf Grund der Spitalrechnung ergab sich in diesem Jahre folgende Bilanz des Meierhofes:

Einnahmen: Verkauf von Produkten aus der Meierei (11 Kalbfelle, Hanf, Korn und anderes) 147 lb 5 ß 10 d 1 Heller <sup>135</sup>

Ausgaben: Ausgaben für den Meierhof und das Spital <sup>136</sup>:

	22 lb 4 ß 14 d
Besoldung der Dienstleute <sup>137</sup> und Tagwerker <sup>138</sup>	59 lb 1 ß 5 d
Summe	81 lb 5 ß 19 d

1506 wurden die Ausgaben für die Tagwerker genau vermerkt <sup>139</sup>:

Tagwerker in der Woche nach Lichtmeß:	7 lb 1 ß 11 d
Kornschnitt	5 lb 2 ß 2 d
Weizenschnitt	10 ß 24 d
Haferschnitt	5 lb 6 ß 6 d
Grummet	6 lb 20 d
Drescher	12 lb 1 ß 24 d
Jahressold für Knechte und Dirnen	32 lb 6 ß 4 d
Summe	70 lb 5 ß 1 d

Eine Aufstellung der gesamten Ausgaben und Einnahmen der Meierei kann aus mangelnden Quellen nicht gegeben werden.

Da an Fasttagen für die Spitalinsassen Fische gekauft wurden, ist anzunehmen, daß das Spital keine eigenen Teiche und Fischwässer besaß <sup>140</sup>.

Als im Jahre 1558 der Meierhof dem Hans Grabmair übergeben wurde, verlangte das Spital bestimmte Leistungen, die von diesem Jahre an zu erfüllen waren. Der Meierhof wurde hinfort wie jeder andere Spitalsuntertane gehalten. Am Frauentag mußte er 1 lb d, ein Schwein oder dafür 3 ß d abliefern. Außerdem wurden folgende Naturaldienste verlangt: zwei Käse, zu Ostern zwei Eier, zwei Fasching Hennen, zwei Herbsthahnen, zu Martini eine gemästete Gans, vier Metzen Weizen, ein Mut dürres Korn, ein Mut

133 OO. LA, StA Enns, Hs 125, Spitalrechnung 1504, fol. 42 r–43 r.

134 OO. LA, StA Enns, Hs 125, Spitalrechnung 1504, fol. 43 r–44 v.

135 OO. LA, StA Enns, Hs 125, Spitalrechnung 1504, fol. 1 r–2 r.

136 OO. LA, StA Enns, Hs 125, Spitalrechnung 1504, fol. 30 r–31 r.

137 OO. LA, StA Enns, Hs 125, Spitalrechnung 1504, fol. 36 v.

138 OO. LA, StA Enns, Hs 125, Spitalrechnung 1504, fol. 31 v–35 r.

139 OO. LA, StA Enns, Hs 127, Spitalrechnung 1506, fol. 1 r–7 v, 21 v–22 r.

140 Vgl. dazu OO. LA, StA Enns, Hs 127, Spitalrechnung 1506, fol. 16 v–17 r.

Hafer, fünf Metzen Gerste, ein Metzen Erbsen, ein halbes Metzen Hanf, drei Metzen Rüben, alles Ennser Stadtmaß. Die Felder, die sich das Spital behielt, mußten vom Meierhof unentgeltlich geackert, gedüngt und bebaut werden, als ob es eigenes Gut wäre. Den Mist und den Samen lieferte das Spital. Von der Schüttau zu Mauthausen mußte der Meier den armen Leuten gehackte Scheiter nach Hause führen. Außerdem behielt sich das Spital vor, vom Feld im „Hagenöd“ und der Holzstatt Lehm zum Ziegelbrennen zu holen. Der Spitalmeister durfte sich Zaunholz und Stecken aus dem Spitalgehölz umsonst holen <sup>141</sup>.

### Im Burgfriedbereich

Den Bezirk der niederen Gerichtsbarkeit bei Städten und Märkten bezeichnet man als Burgfried <sup>142</sup>. Die Grenzen des Burgfriedes der Stadt Enns deckten sich mit denen des Landgerichtes <sup>143</sup>. Südlich von der Lichtenscheinmühle lief die Grenze beim Hauptmarkstein vorbei, hinauf zur Höhe, bei der Forstbergplanke vorüber zum Eingangstürchen des Freisitzes Forstberg, von da entlang des am Rieplmayrfeld liegenden Raines zum Mosergangsteig, hinunter zum Esplmayr- oder Blaicherbach, westlich des Baches führte sie zur Spitalskirche über die Straße bis zum Lederer nächst dem Bürgerspital unter dem Schmidberger, von da nördlich vom Ledererhaus nach dem Bach zum Luckenederstiegl, bei Lorch über den Fahrtweg zur Wasserhütte in Enghagen, weiter nach dem Donauarme und dem Taborhause fort, wo die Enns in die Donau fließt, östlich von dem Ausfluß der Enns den Fluß herauf bis zum Kalkofen in der Vorstadt Unterreintal, über die Ennser Jochbrücke weg durch den Hausgarten des Pichlbauers im Lerchentäl vorbei an der Lichtenscheinmühle über die Steyrer Landstraße zum oben genannten Hauptmarkstein <sup>144</sup>.

Zahlreiche Einwohner der Stadt Enns, deren Häuser und Gründe im Burgfriedbereich lagen, wollten ihren Teil zum Ausbau des Spitals beitragen. Sie stifteten Geldbeträge, die jährlich von ihren Häusern gezahlt wurden. Zunächst waren es Häuser innerhalb der Stadtmauern. Ihre Zinsen stellten eine dauernde Einnahmequelle für das Spital dar. Manche Bürger, die neben einem Handwerk auch noch eine Landwirtschaft betrieben, un-

141 OÖ. LA, StA Enns, Hs 7, Diensturbar des Spitals von 1548–1595, fol. 211 v–212 r. Zu den Maßen vgl. OÖ. LA, Kartei Historisches Fachwörterbuch, „Maß“.

142 H. Feigl, Grundherrschaft, 187 f.

143 A. Hoffmann, Die österreichischen Städte und Märkte, Jb. OÖMV 84 (1932) 82–85.

144 J. Strnadt, Das Gebiet zwischen der Traun und Enns, in: Abhandlungen zum Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer (Archiv für Österreichische Geschichte Bd. 94), Wien 1907, S. 621 f.

terstützten das Spital mit Schenkungen von Grundstücken und Vorstadthäusern.

Eine Anzahl von Liegenschaften befanden sich innerhalb des Burgfriedbereiches, von denen das Spital jährliche Abgaben wie Geld, Kalk von den Kalköfen, Unschlitt <sup>145</sup> von den Fleischbanken erhielt <sup>146</sup>. Die Zinsen, die aus dem Burgfriedbereich abgeliefert wurden, sind im Urbar verzeichnet. Die Dienste, die das Spital im Jahre 1424 einnahm, beliefen sich auf 16 lb 2 ß 9 d und 165 Pfund Unschlitt. Der Gelddienst teilte sich auf zweiundzwanzig Häuser, fünf Äcker, drei Gärten und eine Wiese auf. Von den Häusern werden 1424 als Besitzer genannt: Niklein Smid (Haus vor dem Schmiedtor), Michel Schuster (Haus vor dem Schmiedtor), Ormaister (Haus), Hans Smid (Haus in der Schmiedstraße), Pinterin von Ansfelden (Haus in der Schmiedstraße), Wolfhart Maurer (Haus vor Unserer Frauen), Peter Mosvogel (Haus bei dem Brücklein), ohne Besitzerangabe (Haus bei dem Ziegelstadel), ohne Besitzerangabe (Tukhaus), Rudel Obsler (Haus vor dem Hopfentürlein), Hainrich Flossel (Haus vor dem Ennstor), Ulreich Ircher (Haus im Obern Reintal), Amaiss Hofner (Neues Spital), Georg Ziegelknecht (Haus bei dem Widerstreit), Tomel Perneider (Haus in der Spitalgasse), Frech Sneyder (Haus in der Spitalgasse), Lenz Ledrer (keine Angabe), ohne Besitzerangabe (Haus innerhalb des Ennstors), Georg Krynner (keine Angabe), Dietel Arbeiter (Haus zunächst dem Unbeschaiden), Petrein der Zimmermann (Haus, jetzt eine Brandstatt), Gengel Obsler (Haus vor dem Schmiedtor). Die Zinsen waren verschieden hoch, sie schwankten zwischen 10 Pfennig und 2 lb. Pfennig. Alle zusammen betrugen 13 lb 20 d. Die fünf Äcker, von Georg zu Kirichstegen, Hofsteter, Mertel Wachter, Pirichinger und Husendorfer brachten jährlich 1 lb 5 ß 14 d. Eine Wiese diente 3 ß Pfennig. Von drei Gärten kamen 6 ß 5 d. Eine Brotbank zahlte 3 ß Pfennig. Sechs Fleischbänke lieferten 165 Pfund Unschlitt. Die Termine zur Ablieferung waren noch verschieden, doch waren bereits der Georgs- und der Michaelstag beliebt. Manchmal wurden die Zinsen auf zwei Raten gezahlt <sup>147</sup>.

Das Urbar von 1447 notiert an Diensten im Burgfried fünf Häuser und einen Acker vor dem Schmiedtor; acht Häuser, zwei Gärten und eine Peunt <sup>148</sup> in der Spitalgasse; sechs Häuser, die Mühle an der alten Brücke, zwei Peunten und einen Kalkofen vor dem Hopfentürlein; zwei Häuser im Reintal; drei Häuser in der Stadt, eine Brotbank und eine Fleisch-

145 = Rindertalg, vgl. A. Schmeller-G. K. Fromann, Bayerisches Wörterbuch Bd. 1, 113.

146 Vgl. F. Wilflingseder, Die Urbare, 135 f.

147 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/1, Urbar des Bürgerspitals von 1424, fol. 8 v-11v.

148 = Grundstück außerhalb der Dorfgemeinde; vgl. dazu J. A. Schmeller-G. K. Fromann, Bd. 1, 395-396.

bank brachten 17 lb 1 ß 13 d. Sechs Fleischbanken lieferten 165 Pfund Unschlitt <sup>149</sup>. Die Einnahmen aus dem Burgfriedbereich betrugen im Jahre 1500 17 lb 1 ß 18 d. Vier Häuser, zwei in der Schmiedstraße, eines zunächst dem Ennstor und ein nicht näher bestimmtes und drei Äcker im Steinpaß warfen 2 lb 7 ß Pfennig ab. Acht Häuser, sieben Gärten und ein Stadel vor dem Schmiedtor brachten 5 lb 1 ß 20 d ein; vier Häuser, zwei Peunten und zwei Gärten auf der alten Brücke dienten 2 lb 4 ß 13 d. An der Rauchripp lagen ein Haus, drei Gärten und drei Peunten, die ins Spital 2 lb 1 ß 15 d zahlten. Drei Häuser, zwei Wiesen, eine Peunt, ein Acker und eine Jahrtagsstiftung vom Reintal, die aber nicht näher bezeichnet ist, reichten 4 lb 3 ß Pfennige <sup>150</sup>.

Einen großen Besitzstand zeigt das Urbar von 1548–1595. Es gibt die jährlichen Dienste an. In der Stadt selbst lagen nur zwei Häuser und eine Wiese, die 2 lb 1 d dienten. Vor dem Schmiedtor befanden sich dreizehn Häuser, vier Gärten, drei Äcker, eine Wiese, ein Grund, fünf Peunten und ein Stadel, von denen das Spital 8 lb 3 ß 13 d 7 Heller erhielt. Von sieben Häusern, drei Äckern, einer Peunt, sieben Gärten und zwei Wiesen im Rabeneck und Molgraben kassierte das Spital 1 lb 1 ß 29 d 1 Heller. Im Lerchental zahlten zwei Häuser, zwei Gärten, eine Peunt, eine Öde <sup>151</sup> und ein lediger Grund <sup>151</sup> 1 lb 4 ß 26 d. Zehn Stadel, drei Gärten, zwei Wiesen, eine Peunt vor Unser Frauentor schuldeten 3 lb 6 ß 3 d 1 Heller. In der Scheiben lagen drei Krautgärten, ein Garten und zwei Äcker, die 1 ß 11 d abzuliefern hatten. Vierzehn Äcker und zwei Wiesen am Steinpaß gaben 1 lb 7 ß 10 d 2 Heller. Aus dem Reintal erhielt das Spital von zwölf Häusern, einem Ziegelhaus, einer Brandstatt, einem Kasten <sup>152</sup>, einem Stall, drei Gärten, zwei Peunten, einer Plaiche <sup>153</sup> und einer Wiese 1 lb 3 d 2 Heller. Zwei Äcker im Ennsfeld dienten 8 Pfennig 3 Heller. In der Au lagen eine Peunt und zehn Wiesen (sechs Wiesen, dreiundzwanzig Tagwerk Wiesmahd), die 1 lb 1 ß 29 d 1 Heller einbrachten. Die jährliche Summe dieser „ewigen“ Gelder betrug 21 lb 3 ß 13 d 16 Heller. Von zwei Kalköfen sollten laut einer Urkunde vom Jahre 1442 drei Mut geschweller Kalk <sup>154</sup> geliefert werden. In den Urbaren wird davon nichts erwähnt <sup>155</sup>.

Die Gülten aus dem Burgfriedbereich gehen zum Teil auf Stiftungen, zum Teil auf Käufe zurück. Die Stiftungen betreffen einerseits Zinsen, die

149 OO. LA, Panzerschrank I/1, Musealarchiv Hs 443, Urbar von 1447, Tafel 4 b–6 b.

150 StA Enns, Hs 59, Urbar des Bürgerspitals von 1500, Tafel 6 b–10 a.

151 Nach J. A. Schmeller–G. K. Fromann Bd. 1, 38–39, ein leerer Grund im nicht bebauten Zustand.

152 = Getreidespeicher; vgl. H. Feigl, Grundherrschaft, 90.

153 = Stelle eines Berghanges, an welcher sich die Dammerde losgerissen hat und gesunken ist, so daß an demselben der Sand oder das nackte Gestein zum Vorschein kommt; vgl. J. A. Schmeller–G. K. Fromann Bd. 1, 323.

154 = gelöschter Kalk.

155 OO. LA, StA Enns, Hs 7, Diensturbar des Spitals von 1548–1595, fol. 114 r–174 v.

auf Häusern lagen, andererseits Liegenschaften, die aber das Spital gegen eine Geldabgabe weiterverlieh. Ulrich der Enenkel stiftete zu seinem Seelenheile von einem Haus in der Schmiedstraße 10 ß Pfennig und von einem Haus im niedern Reintal 3 ß Pfennig <sup>156</sup>. 1416 errichtete Pschenko Göttringer eine Stiftung zu seinem Seelenheile mit einem Acker im Pfarrfeld <sup>157</sup>. 1426 schenkte Herzog Albrecht V. dem Spital verschiedene Häuser, Gärten und Fleischbänke innerhalb und außerhalb der Stadt <sup>158</sup>. Affra und Andre Kellner schafften 1430 ihre Fleischbank und 1 lb Pfennig ewigen Geldes auf einem Acker vor dem Frauentor ins Spital <sup>159</sup>. Im selben Jahr widmete Peter Masch, Landrichter unter der Enns, 8 Pfennig von einem Acker im Burgfried <sup>160</sup>. 1442 stiftete Anna Schiferstain ihre Wiese beim Espanbach in das Spital <sup>161</sup>. Die Prepeunt und andere Äcker, die einst freies Eigen der Volkenstorfer gewesen waren, wurden von Affra Kellner für das Spital erworben <sup>162</sup>. Die Witwe Elisabeth Lederer aus Enns stiftete 1452 ihren Acker, den sie von ihrem Vater Ulrich Straubinger geerbt hatte, zu einem Jahrtag für ihren Vater und ihren Gatten <sup>163</sup>. Peter Chramer schaffte von seinem Haus am Ring zu einem Jahrtag eine jährliche Gülte ins Spital <sup>164</sup>. Hans Kaufman gab das „Wiesfleckl“ vor dem Schmiedtor beim Bach, den sogenannten „Krengarten“, den Dürftigen im Spital <sup>165</sup>. Kaiser Friedrich III. griff 1488 in einen Streit ein und regelte die Frage um die Verleihung einer Wiese, die Andre Kirchberger von ihm zu Lehen gehabt und die dieser ins Spital geschafft hatte, in der Weise, daß der Spitalmeister das Lehen alle fünf Jahre neu von ihm empfangen sollte <sup>166</sup>. 1495 stiftete Andre Kellner ins Spital sein Haus und die Öde zu Enns in der Hopfengasse <sup>167</sup>.

Die Käufe von Liegenschaften sind urkundlich spärlich belegt. 1451 verkaufte Pernart am Wagram dem Spital zwei Äcker, die im mittlern Stein-

156 Orig.-Urk., StA Enns, B I 10 (1426).

157 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 4 n. 64.

158 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Anhang n. 16, Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Da die Urkunde beschädigt ist, sind die Details leider nicht feststellbar.

159 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 52–54 n. 59.

160 OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 8 r. Vgl. A. Luschin von Ebengreuth, Geschichte des älteren Gerichtswesens in Österreich ob und unter der Enns, Weimar 1879, S. 119–133; A. Grund–K. Giannoni, Landgerichte im Viertel ob dem Wiener Walde, in: Erläuterungen zum Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer 1. Abt., 2. Teil, Wien 1910, S. 196–198.

161 Orig.-Urk., StA Enns, A V 39 (1442).

162 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 87 n. 92. Zu Volkenstorfern vgl. J. Siebmacher, Wappenbuch OÖ., 540–544.

163 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 114.

164 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 8 n. 134.

165 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 10 n. 152.

166 OÖ. LA, StA Enns Mandat, Sch. 17 n. 81 (1488).

167 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 11 n. 184.

paß lagen <sup>168</sup>. Im selben Jahr erwarb Andre Kellner für das Spital einen Acker vor dem Frauentor in der langen Gassen von Peter Talhamer <sup>169</sup>. Weiters erstand der Spitalmeister einen Acker vor dem Frauentor von den Vormündern der Kinder des verstorbenen Ennsrer Bürgers Thoman Lederer <sup>170</sup>. 1482 verkaufte Sigmund Reutbalder dem Spital seine Peunt zwischen dem Pfarrfeld und der Landstraße gegenüber dem Spital <sup>171</sup>.

Eine andere Art der Abgabe war das Burgrecht. Ursprünglich war es eine Gründerleihe in den Städten, mit welcher der Stadtherr oder andere Grundbesitzer den Boden an siedelnde Bürger vergaben. Es entwickelte sich zunächst zu einer Leiheform, die auch am Lande Verbreitung fand, schließlich aber zu einer ewigen Rente, zu deren Zahlung die Inhaber von Häusern und anderen Liegenschaften nach Erhalt einer bestimmten Summe Geldes sich verpflichteten <sup>172</sup>. Diese freie städtische Leiheform war sehr beliebt, weil sie ständisch neutral war und derjenige, der einen Grund zu Burgrecht nahm, in kein Herrenverhältnis einging <sup>173</sup>.

Ein Acker im Aigen zunächst des Espan und des Spitals Acker gab zu Burgrecht in das Spital 8 Wiener Pfennig <sup>174</sup>. 1415 verkaufte Oswalt von Waßsenberg, Spitalmeister zu Enns, dem Zechmeister der St.-Anna-Zeche zu Enns zwei Äcker, einer zu Unser Frauen Feld und einer gegenüber des „verbrunnen Mareyn Garten“ gelegen, davon die Zeche jährlich zu Burgrecht ins Spital 4 Wiener Pfennig gab <sup>175</sup>. Ein Acker im Aufeld zunächst des Heinrichs des Nymervol Acker reichte 4 Wiener Pfennig Burgrecht <sup>176</sup>. Das Urbar von 1424 verzeichnet fünf Burgrechtsdienste. Thoman Wieser und Kaspar Schrofnagel schuldeten von dem Haus vor dem Hopfentürlein 2 d Burgrecht. Ein Haus beim Ziegelstadel brachte 1 Wiener Heller. Petreins Maler Haus vor dem Schmiedtor lieferte am Georgstag 12 Pfennig. Lorenz Kumpner zu Lorch diente von einem Haus und auch von einem Acker 2 Pfennig Burgrecht. Das Tukhaus zahlte am Georgstag 4 Pfennig Burgrecht <sup>177</sup>. 1430 reichte ein Haus, das zwischen dem Frauentor und der Pfarre zunächst dem Steinern Brücklein lag, 3 Wiener Heller zu Burgrecht ins Spital <sup>178</sup>. Versäumte es ein Bürger, am jeweiligen Stichtag den Burg-

168 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 111 (1451).

169 OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennsrer Bürgerspital, fol. 8 r.

170 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 112.

171 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 349 n. 215.

172 O. Hageneder, Über das Burgrecht in der Grafschaft Schaunberg, in: MOÖLA 8 (1964) 402; H. Feigl, Grundherrschaft, 64 f.

173 O. Brunner, Land und Herrschaft, 318–320.

174 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 39 n. 46.

175 Orig.-Urk., StA Enns, St.-Anna-Zeche n. 29 (1415).

176 Orig.-Urk., StA Enns, St.-Anna-Zeche n. 44 (1417).

177 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/1, Urbar des Bürgerspitals von 1424, fol. 8 v–11 r.

178 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 5 n. 82.



rechtsdienst zu zahlen, so verfiel das Haus dem Spital. 1439 versaß das Haus, das an dem Ringe zunächst der Pechaymerin Haus und der Judengasse am Eck lag, das Burgrecht <sup>179</sup>.

1441 reichte das Neuspital 1 Wiener Pfennig Burgrecht <sup>180</sup>. Nach dem Urbar von 1447 brachten die Burgrechtsdienste 1 lb 23½ Pfennig ein <sup>181</sup>. Zwei Äcker, einer im mittlern Steinpaß und einer im oberen, dienten 1451 7 Wiener Pfennig Burgrecht <sup>182</sup>. 1447 diente man von zwei Äckern im Niedern Steinpaß 1 Wiener Pfennig <sup>183</sup>, von einem Acker im Pfarrfeld, zwischen des Winklmaier und des Felber Liendl Acker gelegen, 3 Wiener Heller <sup>184</sup>. 1469 verkaufte Ulrich Enenkel <sup>185</sup> einen Ziegelstadel mit einem Gärtlein nahe dem Burggraben, davon er jährlich zu Burgrecht ins Spital 3 Wiener Heller geben mußte <sup>186</sup>. Aus dem 16. Jahrhundert sind wenige Burgrechtsdienste verzeichnet. Von einem Haus in der alten Stadt, das an des Hannsen Khamerhuber und Pauln Hueber Haus stieß, gab man 6 Wiener Pfennige <sup>187</sup>. Von einem Acker im Ennsfeld am „Kirichbühel“ kamen 3 Wiener Helblinge <sup>188</sup>. Vom „Harras“, einem ehemaligen Acker, der später zu einer Wiese wurde, liefen 6 Wiener Pfennig ein <sup>189</sup>. Drei Burgrechtsdienste sind im Urbar von 1548–1595 enthalten: ein Haus und ein Garten im Lerchental, der dem Michael Pinter gehörte, trugen 4 Pfennig ein; Augustin Zehentner gab von dem Wiesfleckl vor dem Schmiedtor 4 Pfennig und ebensoviel Willibald Scholl von seiner dort liegenden Wiese <sup>190</sup>. 14 Wiener Pfennig kassierte das Spital von einem Acker im niedern Steinpaß <sup>191</sup>. Das Haus und der Garten vor dem Schmiedtor oberhalb des Burggrabens am Eck dienten Burgrecht ins Spital <sup>192</sup>. 4 Wiener Pfennige kamen von einer Wiese vor dem Schmiedtor <sup>193</sup>.

Der Burgrechtsdienst war verhältnismäßig niedrig und blieb durch Jahrhunderte konstant. Als Zahltag war der Georgstag bestimmt. Versäumnisse

179 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 347 f. n. 214.

180 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Anhang n. 21, Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg; StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 76 n. 83.

181 OÖ. LA, Panzerschrank I/1, Musealarchiv Hs 443, Urbar des Spitals von 1447, Tafel 6 b.

182 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 94 f. n. 98.

183 Orig.-Urk., StA Enns, St.-Anna-Zeche n. 50 (1477).

184 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 180 n. 171.

185 Zu Ulrich Enenkel vgl. auch die Urkunden von 1435 und 1462 (OÖ. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 90; Sch. 8 n. 124).

186 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Anhang n. 30, Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg; StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 117 n. 118.

187 Orig.-Urk., StA Enns, F D IV 51 (1587).

188 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 217 f. n. 206 (1491).

189 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 154 n. 150 (1493).

190 OÖ. LA, StA Enns, Hs 59, Diensturbar des Spitals von 1548–1595, fol. 113 r–174 v.

191 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 219 f. n. 208 (1514).

192 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 182 n. 173 (1521).

193 Orig.-Urk., StA Enns, F D IV 50 (1557).

wurden streng gehandhabt. Das betreffende Haus war von dem Tag an dem Spital verfallen <sup>194</sup>.

### Die Weingärten

Die Weingärten Niederösterreichs, vor allem die in der Wachau, waren im Besitze verschiedenster Herrschaften. Sie waren als Kaufobjekte sehr begehrt, gehörten sie doch zum ertragreichsten Bestandteil eines Herrschaftsbesitzes. Der Weinbau bildete für die Herrschaftsinhaber eine gute Einnahmequelle, weil die eigenen Weine steuerfrei ausgeführt und in den eigenen Tafern wesentlich teurer ausgedient werden konnten <sup>195</sup>.

Da die Weingärten sehr hohe Erträge brachten, erlangten sie eine rechtliche Sonderstellung. Die Weinberganteile konnten jederzeit geteilt und unabhängig vom Hofe veräußert werden. In den meisten Fällen wurden sie zu einer freien Leiheform, dem Bergrecht <sup>196</sup>. Dieses Bergrecht war eine rechtlich begünstigte Leiheform, die am Lande Verbreitung fand <sup>197</sup>. Auch der Grundzins, ein Entgelt für die Überlassung des Nutzungsrechtes an einem Weingartenstück, über das sich der Lehensherr das Obereigentumsrecht vorbehalten hatte, hieß Bergrecht <sup>198</sup>. Die Bewohner der Weinbaugebiete waren meist Häusler. Einige verfügten über Weinberganteile, die aber so klein waren, daß sie davon nicht leben konnten. Die meisten hatten überhaupt keinen Besitz. Diesen Weinbauern übertrug das Spital die Bearbeitung seiner Weingärten. Sie mußten die nötige Sachkenntnis haben und entsprechende Sorgfalt aufwenden. Daher konnten keine Frondienstpflichtigen zu dieser Arbeit herangezogen werden. Die Entlohnung erfolgte in Naturalien, die von Fall zu Fall verschieden waren. Meist wurde der Hauer mit einem Teil des Ertrages des von ihm bearbeiteten Weingartens entlohnt. Daher trachtete der Weinbauer, eine möglichst gute Ernte zu erzielen <sup>199</sup>.

Das Ennsner Bürgerspital kam in den Besitz seiner Weingärten auf stiftlichem Wege mit Ausnahme eines einzigen Gartens in Weißenkirchen, den es 1561 durch Kauf von den Luegern zu Wolfstein erwarb <sup>200</sup>.

1424 besaß das Spital drei Weingärten in Weißenkirchen. Einer wurde „Stückel“ genannt <sup>201</sup>. Anna, Witwe des Ulrich Puchner zu Enns und Mutter der Affra Kellner, der späteren Spitalmeisterin, hatte diesen 1407 ins

194 Orig.-Urk., StA Enns, St.-Anna-Zeche n. 29 (1415); H. Feigl, Grundherrschaft, 89.

195 G. Grüll, Weinberg. Die Entstehungsgeschichte einer Mühlviertler Wirtschaftsherrschaft, in: MOOLA 4 (1955) 168 f.

196 H. Feigl, Grundherrschaft, 155.

197 O. Hageneder, Burgrecht, 402.

198 H. Feigl, Grundherrschaft, 64–66, 160 f.

199 H. Feigl, Grundherrschaft, 156.

200 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 306–308 n. 33.

201 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/1, Urbar des Spitals von 1424, fol. 7 v. Weißenkirchen, Ger. Bez. Krems/Donau.

Spital geschafft, und zwar so, daß ihre Erben diesen bebauen und den abfallenden Gewinn den Bedürftigen ins Spital zu Enns reichen sollten. Sollte es die Erben verdrießen, den Garten, ein Lehen der Äbtissin zu Dürnstein, zu bearbeiten, so sollte er dem Spitalmeister anheim fallen, der damit die Pflicht auf sich nahm, ihn zu bebauen und den Wein den Bedürftigen auszuteilen <sup>202</sup>.

Ein gewisser Polan diente laut Urbar von 1424 von einem Weingarten „an der Achleiten“ (Weißenkirchen) jährlich drei Eimer Wein <sup>203</sup>. Prior und Konvent zu Ranna brachten von dem Weinberg an der Achleiten, der „Renner“ genannt wurde, und freies Eigentum des Spitals war, 1 lb d am Martinstag und 12 d am Michaelstag als Bergrecht ins Spital <sup>203</sup>.

Der hier verzeichnete Bergrechtsdienst ist der einzige, den das Spital empfang. Alle anderen Weingärten dienten das Bergrecht anderen Herrschaften.

Das Urbar von 1447 erwähnt nur den Weingarten „Renner“ <sup>204</sup>.

Nach dem Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital stiftete Barbara, Tochter des Ennser Bürgers Ulrich Enenkel, im Jahre 1426 zwei Weingärten: den „Hundt“ und den „Podem in der Hörstell“ (beide Lehen der Äbtissin zu Dürnstein in Weißenkirchen) ins Spital, falls ihr Vetter Ulrich der Enenkel, der Sohn ihres Bruders Hainrich, vor seiner Mutter Anna stürbe. Nach dem Tode der Mutter sollten die Weingärten dem Spital gehören und ewig dabei verbleiben. Blicke Ulrich am Leben, so sollte der Weingarten ihm zufallen <sup>205</sup>. Den Weingarten „Podem in der Hörstell“ hatte Ulrich der Enenkel 1377 von Ekhart von Mauthausen und Hainrich, Ortolf und Chunrat Podem erstanden <sup>206</sup>.

1434 vermachte Ulrich Enenkel seinen Weingarten, genannt der „Schachner“ in „Modydel“, zu Weißenkirchen gelegen, Lehen des Abtes zu „Pewern“, dem Spital, falls er selbst vor seiner Mutter Anna und seiner Muhme Barbara ohne Leibeserben abginge. Doch sollte sich der Spitalmei-

202 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 5 n. 84 (1431); Sch. 4 n. 55 (1407). 1289 gründete Leuthold I. von Chunring das Frauenstift der Clarissinen in Dürnstein, 1571 wurde das Frauenkloster aufgelöst. Vgl. Topographie von Niederösterreich, hg. v. Verein für Landeskunde von Niederösterreich 2. Teil. Alphabetische Reihenfolge und Schilderung der Ortschaften in Niederösterreich, Bd. 1, Wien 1885, S. 376.

203 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/1, Urbar von 1424, fol. 7 v. Ober-ranna, größtes Paulinerkloster in NÖ. (unweit Spitz), 1414 gegründet, 1783 aufgehoben. Vgl. G. W i n n e r, Die Klösteraufhebungen in Niederösterreich und Wien (Forschungen zur Kirchengeschichte Österreichs Bd. 3. Josefinische Abteilung) Wien-München 1967, S. 173. K. L e c h n e r, Handbuch der Historischen Stätten. Österreich, Bd. 1, Donauländer und Burgenland, Stuttgart 1970, S. 444 f.

204 OÖ. LA, StA Enns, Panzerschrank I/1, Musealarchiv Hs 443, Urbar des Ennser Spitals aus dem Jahre 1447, Tafel 6 b.

205 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 10 n. 156; Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 15 r.

206 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 272 n. 4.

ster erst nach dem Tode der beiden Frauen des Gartens annehmen und davon den Armen im Spital alle Tage  $1\frac{1}{2}$  Kendl Wein geben <sup>207</sup>.

Clara, Tochter des seligen Peter Taschner zu Enns, widmete 1450 zum Spital ihren Weingarten „die Schoß“ zu Krumnußbaum, Lehen des Bischofs von Regensburg, in der Pfarre Kleinpöchlarn <sup>208</sup>.

1459 stiftete Wolf Grundtner, Bürger zu Enns, zu einem ewigen Jahrtag seinen Weingarten „Hochrain“ zu Wösendorf in der Wachau, der sein freies Eigen war <sup>209</sup>.

Die Geschäftsherren der Frau Kunigunde Zugkerin baten 1480 das Spital, die zwei Weingärten, der eine zwischen Penzing und Breitensee „in Zollersberg“ in der dritten Schoß, genannt „in Germ“, der andere bei „Meyrling“ in der alten „Rayffalsecz“, die Frau Kunigunde dem Spital gegeben hatte, in die Spitalsgrundbücher einzuschreiben <sup>210</sup>.

1483 schaffte Elsbeth, Witwe des Hainrich im Bach zu Krumnußbaum, ein Viertel Weingarten zu Krumnußbaum, genannt „im Griesagkher“, Lehen der Herrschaft Pöchlarn, den Armen ins Spital <sup>211</sup>.

Zu einem Jahrtag gab Andre Kirchberger 1487 seinen Weingarten zu „Grimsing“, genannt der „Puschinger“, ins Spital <sup>212</sup>.

Wolfgang Kellner vermachte in seinem Testament vom Jahre 1495 zu einem Jahrtag auf dem Frauenaltar die Weingärten „Eberweinstein“, Lehen der Herrschaft Dürnstein, „Achleyten“, Lehen des Fraundorfer, „Hebindhöch“, Lehen des Klosters Dürnstein, „Gräblein“, Lehen des Lueger im Laim, und den halben Lesehof, den „Luegerhof im Slatt“ samt der Presse und Notpresse und einen Baumgarten, alles in der Pfarre Weißenkirchen gelegen. Die andere Hälfte des Hofes gehörte den Kindern Luegers <sup>213</sup>. 1455 hatte „Gäpirr zu Wachau“ seinen Weingarten, den „Hebindhöch“ am Galsberg, dem Hans Kellner zu Enns verkauft. <sup>214</sup>.

207 Orig.-Urk., StA Enns, A V 34 (1434).

208 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 106; Orig.-Urk., StA Enns, B I 15 (1450). Krumnußbaum, Ger. Bez. Melk.

209 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 96–98 n. 100. Wösendorf, Ger. Bez. Spitz (NÖ.).

210 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/2, Abschrift des Stiftbriefes von 1480. Meyrling = Meidling; vgl. H. Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, Bd. 4, Wien 1972, S. 138. Penzing, Breitensee (Wien).

211 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital 291 f. n. 22. Eigentümer der Herrschaft von Pöchlarn war der Bischof von Regensburg. Vgl. Fr. Schweickhardt Ritter von Sickingen (Hg.), Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch zusammenfassende Beschreibung aller Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten, Bd. 14, Viertel Ober-Wienerwald, Wien 1838, S. 20–124.

212 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 10 n. 168. Grimsing, wohl Grinzing (Wien).

213 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 11 n. 184. Bestätigung der Stiftung von 1496 durch Richter und Rat der Stadt Enns; OÖ. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (24. Februar 1496). Zu Herrschaft Dürnstein vgl. Topographie von Niederösterreich, Bd. 1, 377–385. Zu Fraundorfer vgl. J. Siebmacher, Wappenbuch NÖ., 98.

214 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 120.

Affra und Barbara waren Töchter des Ulrich und der Anna Puchner zu Enns. Barbara hatte Thoman Lueger, Stadtrichter von Steyr, geheiratet, Affra den Andreas Kellner, deren Kinder Hans, Andreas und Martha, die spätere Perauschin, waren. Wolfgang Kellner war der Sohn des Andreas II. Kellner<sup>215</sup>. 1407 teilte Affra mit Barbara ihr Gut, das ihnen aus dem Vermächtnis ihrer Eltern zufiel. Affra erbte damals die Weingärten zu „Achleiten“, den „Gräblan“ und einen halben Weingarten „an der Reutz“. Barbara erhielt die Weingärten „Laym“, das „Lüßl“, die andere Hälfte des Weingartens „an der Reutz“, das halbe „Motsidl“, die hintere „Diemutleiten“, Lehen des Stiftes Melk, und die Orte am „Lerensteigbutz“. Die Güter, die der Affra zufielen, blieben in der Kellnerschen Linie und kamen später an das Spital. Barbaras Erbteil kam an die Lueger in Steyr<sup>216</sup>.

Merkwürdigerweise verzeichnet das Urbar von 1500 keinen Weingartenbesitz.

1546 versetzte Daniel Lueger für 10 Jahre seinen Hof, seine Baum- und Weingärten laut Urbar dem Spital um 2000 lb d<sup>217</sup>. 1561 verkaufte er dem Spital seinen freieigenen und versetzten Hof, die drei Baumgärten, den Stadel, die seit Alters dazugehörigen Weingärten (Laimb, Achleiten, Khramerl, Griedl, Ränntz, vordere Orte am Lernsteig und niedere Diemutleiten, Kaltenbach, Kremsmünsterer, Ridel, Haintznleiten, Rossaz), die Presse, das Preßzeug und die zwei Weingärten zu Rossatz, genannt die „Ledrer“<sup>218</sup>. Den Stand des Weinbaugebietes am Ende des 16. Jahrhunderts zeigt das Urbar von 1548–1595. Von Krumnußbaum wurden „von der Schoß“ zwei Drittel des Ertrages ins Spital geliefert, drei Achtel von der Ernte des „Lueg“ fielen an die Grundherrschaft. In Emmersdorf lagen der „Oden“, der nie einen Pfennig diente, und die „Summerleuten“, die ein Drittel des Ertrages diente, ebenso der „Pischinger“ in Grimsing. Der „Marstall“ zu Spitz war im Halbbau vergeben worden, ebenso der „Hundt“ zu Wösendorf, der ein Ausmaß von 16 Tagwerk hatte, und der „Hochrain“ mit 8 Tagwerk. Drei Eimer Mostwein kamen jährlich von der „Achleiten“ zu Weißenkirchen; vom „Gräblan“, der acht Tagwerk maß, zwei Drittel der Ernte; vom „Herstel“ die Hälfte. Von den acht Tagwerken „Achleiten“ wird außerdem angegeben: „um halben teil“. Das „Stückhel“ (12 Tagwerk) wurde um halben Teil der Ernte vergeben, der Weingarten Stein (30 Tagwerk) gab ein Drittel ins Spital, ebenso der „Hebindhöch“

215 Orig.-Urk., StA Enns, A V 33 (1431); V. Preuenhueber, *Annales Styrenses*, Nürnberg 1740, S. 68 f.

216 Orig.-Urk., StA Enns, A V 33 (1431); Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 119.

217 StA Enns, J. B. Kain, *Bürgerspital*, 299 n. 30. Daniel Lueger belegt für 1555 bei V. Preuenhueber, *Annales Styrenses*, 68.

218 OÖ. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (8. Jänner 1561); StA Enns, J. B. Kain, *Bürgerspital*, 306–308 n. 33.

(18 Tagwerk). Ein Weingarten lag öde, den aber der Hofmeister mit Bäumen besetzen und bepflanzen sollte, wofür er ein Drittel des Ertrages für sich behalten durfte. Zu Penzing lag in der „dritten Schoß“ der „Zollersberg“, der jährlich 4 lb d diente <sup>219</sup>.

Damit der Spitalmeister die Dienste kontrollieren konnte, mußten alle Hauer die Lese gleichzeitig vornehmen. Nachdem die Reife der Trauben geprüft worden war, wurde für alle der Tag des Erntebeginns einheitlich festgesetzt. Die Ernte währte meist drei Tage lang. Um in so kurzer Zeit diese Arbeit bewältigen zu können, war die zusätzliche Aufnahme eigener Leser nötig. Außer den Frauen und Kindern waren es meist Saison- und Wanderarbeiter, die im Herbst die niederösterreichischen Weinbaugebiete durchzogen und zur Arbeit verwendet und hiefür vom Spital besoldet wurden <sup>220</sup>. Die Posten der Spitalrechnungen für Hauer und Leser betreffen Weingärten in der Wachau zu Penzing, Krumnußbaum und zu Emmersdorf. Die Ausgaben für das Lesen zu Krumnußbaum betrugen im Jahre 1505 7 lb 2 ß 7 d, für die Hauer zu Spitz 3 lb 4 ß 9 d, zu Emmersdorf 13 ß 16 d <sup>221</sup>. In den Lesehof zu Weißenkirchen wurden die Trauben zur Presse geführt. Der gekelterte Wein wurde in der Fastenzeit nach Enns gebracht. 1505 führte der Spitalmeister aus der Wachau Wein um 77 lb 5 ß d und dazu noch 10 Dreiling und 10 Urnen nach Enns ins Spital <sup>222</sup>.

Dem Spitalmeister als Verwalter der Grundherrschaft unterstanden natürlich auch die Weingärten. Sigmund Pockshammer begehrte von einem Richter im Tal zu Wachau einen Bericht über den Zustand der Gärten. Geschworene Beschauleute gingen die Besitzungen ab und gaben folgendes Urteil: Die „Hörstell“, „Achleiten“, das Unterteil der „Hebindhöch“, der Vorderteil des Weingartens „Stein“, das „Stüchl“, der mittlere Teil in der „Hebindhöch“, der mittlere Teil im „Stein“, der hintere Teil im „Stein“ lagen im mittleren Bau <sup>223</sup>; das „Gräbl“, der obere Teil der „Hebindhöch“ lagen im Abbau, sie warfen keinen Ertrag ab <sup>224</sup>.

Das Spital wurde alljährlich mit Wein reichlich versorgt. Er wurde im Keller eingelagert. Was nicht für die Pfründner aufging, verkaufte der Spitalmeister. Im Jahre 1505 machte dies 70 lb 5 ß 25 d aus <sup>225</sup>.

219 OÖ. LA, StA Enns, Hs 7, Diensturbar des Spitals von 1548–1595, fol. 191 r–195 r. Emmersdorf, Ger. Bez. Spitz. Zum Teilbau vgl. H. Feigl, Grundherrschaft, 156.

220 H. Feigl, Grundherrschaft, 159.

221 OÖ. LA, StA Enns, Hs 126, Spitalrechnung 1505, fol. 22 v–24 r.

222 OÖ. LA, StA Enns, Hs 126, Spitalrechnung 1505, fol. 17 r–19 r, 27 r–27 v.

223 OÖ. LA, StA Enns, Hs 7, Diensturbar des Spitals von 1548–1595, fol. 191 r–195 r. Mittlere Bau = mittelmäßige Ertragsfähigkeit; freundliche Mitteilung von Prof. G. Grüll (Linz).

224 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 310 n. 35.

225 OÖ. LA, StA Enns, Hs 126, Spitalrechnung 1505, fol. 40 r–40 v.

## Die bäuerlichen Untertanen und ihre Abgaben

Den Großteil seines Besitzes gab das Spital gegen Naturalabgaben und Robotdienste oder statt dessen gegen Geldleistungen an bäuerliche Untertanen zur Bewirtschaftung <sup>226</sup>.

In der Pfarre Enns lagen:

Der Zitmayr im Moos, der ursprünglich Lehen der Volkenstorfer von Kreuzen gewesen war <sup>227</sup>, tritt 1415 als freies Eigen des Hans Kamerhuber, Bürger zu Steyr, auf. Dieser verkaufte den Hof im selben Jahr als freies Eigen dem Bürgerspital <sup>228</sup>. 1424 lieferte der Zitmayr ins Spital: 56 Metzen Korn, 42 Metzen Hafer (Ennser Maß), 2 Schott Flachs, 4 Herbsthühner, 2 Gänse, 3 Schweine (für 10 ß d), Weihnachtsbrot für 16 d, 2 Faschinghennen, zu Ostern 100 Eier, 4 Käse zu 16 d, für Auffahrt und Abfahrt 1/2 lb d <sup>229</sup>. Im Jahre 1447 waren die Abgaben die gleichen <sup>230</sup>, 1500 verringerte sich der Getreidedienst. Der Zitmayr diente an Korn und Hafer nur mehr 31 Metzen. Alles andere blieb gleich <sup>231</sup>. Ende des 16. Jahrhunderts wurde der Korndienst um einen Metzen herabgesetzt, während die übrigen Abgaben unverändert blieben <sup>232</sup>.

Andre Kellner und seine Hausfrau Affra kauften 1423 die „Petrer Hueb“ im Moos, jetzt Huber im Moos, von Thomas Leroch zu Lambach, die dieser zu freiem Eigen innehatte <sup>233</sup>. Der neue Besitzer schaffte die Hube im Jahre 1430 als freies Eigen ins Spital und zwar so, daß von ihr jährlich 10 lb d gedient werden mußten. Der Spitalmeister war verpflichtet, auf dem Altar der Hl. Dreifaltigkeit jede Woche zwei Messen lesen zu lassen <sup>234</sup>. Die Dienste blieben zwei Jahrhunderte hindurch gleich <sup>235</sup>.

226 Vgl. A. Hoffmann, Wirtschaftsgeschichte, 27; O. Brunner, Land und Herrschaft, 249 f.; H. Feigl, Grundherrschaft, 16.

227 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 2 n. 18. Zu den Volkenstorfern von Kreuzen vgl. J. Siebmacher, Wappenbuch OÖ., 537–539.

228 OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 23 r; StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, S. V. Hans Kamerhuber, Stadtrichter zu Steyr 1397 und 1398, belegt bis 1432; vgl. V. Preuenhueber, Annales Styrenses, 74.

229 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/1, Urbar des Bürgerspitals von 1424, fol. 6 v. Zu den Maßen vgl. OÖ. LA, Kartei Historisches Fachwörterbuch „Maße“.

230 OÖ. LA, Panzerschrank I/1, Musealarchiv Hs 443, Urbar des Ennser Bürgerspitals von 1447, Tafel 3 a.

231 StA Enns, Hs 59, Urbar des Bürgerspitals von 1500, Tafel 1 b.

232 OÖ. LA, StA Enns, Hs 7, Diensturbar des Spitals Enns von 1548–1595, fol. 1 r–5 v.

233 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 51 f. n. 58. Thoman Leroch, Bürger zu Enns, urk. 1406, in: StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 37 f. n. 45 (1406), 51 f. n. 58 (1430).

234 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 52–54 n. 59.

235 OÖ. LA, Panzerschrank I/1, Musealarchiv Hs 443, Urbar des Ennser Bürgerspitals von 1447, Tafel 3 b. StA Enns, Hs 59, Urbar des Bürgerspitals von 1500, Tafel 2 a. OÖ. LA, StA Enns, Diensturbar des Spitals von 1548–1595, fol. 6 r–6 v.

1380 stifteten Heinrich der Vol und Lucey sein Weib, beide Bürger zu Enns, zu einem Seelgerät den Kesselhof in Kristein, den sie 1376 von Rudolf von Losenstein gekauft hatten und der ihr freies Eigen war <sup>236</sup>. Jährlich diente der Hof durch alle Zeit 5 lb d <sup>237</sup>.

Der Hof am Wagram, in den Urbaren auch Kamptner zu Larich (Lorch) genannt, war ursprünglich freies Eigen der Volkenstorfer. Wolfgang von Volkenstorf verkaufte das Anwesen und die Gründe, den Zehent auf der Würerhueb zu Holzwinden, den auf der Prepeunt, den halben Acker, der dem Lenzen Fischer gehörte, und den halben Acker, der „Swieckenacker“ genannt wurde <sup>238</sup>. 1443 erwarb das Ennser Spital den Hof mit den Zehenten auf den genannten Gründen und Gütern von Achaz Lewtein <sup>239</sup>. Nach dem Willen der Affra Kellner sollten von diesem Besitz nicht mehr als 10 lb d jährlich gedient werden. Hiervon mußte der Spitalmeister den armen Leuten Wein kaufen <sup>240</sup>. Der Dienst von 10 lb d wurde bis 1500 geleistet und im 16. Jahrhundert auf die Hälfte verringert <sup>241</sup>.

Das Lehen zu St. Kristein, das der Zechmeister von St. Laurenz innehatte, scheint zuerst im Urbar von 1447 auf. Es diente der Grundherrschaft 30 d jährlich <sup>242</sup>. 1447 wird erwähnt, daß der Zechmeister von einem Acker im Mittern Feld, den die Pirchingerin zur Kirche geschafft hatte, 31 d diente <sup>243</sup>.

Welches Lehen im Urbar 1424 mit dem „Lehen zu Larich darauf der Prewer sitzt“, gemeint ist, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Wahrscheinlich ist es das Winkelmeiergut. Dieses Lehen diente durch 2 Jahrhunderte  $\frac{1}{2}$  lb d, Brot für 8 d, 40 Eier und einen Käse zu 1 d <sup>244</sup>. 1548 wurden zu den Abgaben des Winkelmeiergutes noch 16 d für einen Acker bei der „Harras“ dazugeschlagen <sup>245</sup>.

Auf Grund der Angaben im Urbar von 1447 dürfte es sich beim „Gut zu Niedern Larch“, das Ulrich Kumpzner inne hatte, um das Vaigl-Gut zu Lorch handeln. Dieses gab  $\frac{1}{2}$  lb d, zu Weihnachten Brot um 8 d und zu

236 OÖUB IX, 50 f. n. 36 (1376); StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 23 f. n. 30. Zu Rudolf von Losenstein vgl. J. Siebmacher, Wappenbuch OÖ., 191.

237 Urbar 1424, fol. 5 v; Urbar 1447, Tafel 3 b; Urbar 1500, Tafel 2 a; Urbar 1548–1595, fol. 8 r.

238 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 62 f. n. 70. Wolfgang I. von Volkenstorf, urk. 1421; vgl. J. Siebmacher, Wappenbuch OÖ., 542.

239 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 96; Anhang n. 22, Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 78 f. n. 86.

240 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 87 n. 92.

241 Urbar 1447, Tafel 3 b; Urbar 1500, Tafel 2 b; Urbar 1548–1595, fol. 16 r.

242 Urbar 1447, Tafel 4 a; Urbar 1500, Tafel 2 a; Urbar 1548–1595, fol. 8 v.

243 Urbar 1447, Tafel 4 a.

244 Urbar 1424, fol. 5 v; Urbar 1447, Tafel 3 b; Urbar 1500, Tafel 2 a; Urbar 1548–1595; fol. 10 r–12 r.

245 Urbar 1548–1595, fol. 10 r–12 r.



Ostern 40 Eier und einen Käse um 1 d <sup>246</sup>. 1500 scheint beim Vaigl-Gut eine Hofstatt auf, die ins Spital zwei Faschinghennen reichte <sup>247</sup>. Sie wird 1548 nicht mehr erwähnt. Die Faschinghennen diente nun das Vaigl-Gut <sup>248</sup>.

Ursprüngliches Lehen der Volkenstorfer war der König im Kott <sup>249</sup>. 1487 widmete und stiftete der in Enns wohnhafte Priester Georg Grünwald dieses Gut samt dem Zehent in der Pfarre Enns und zwei Äcker in Struming an die Hl.-Geist-Zeche. Im Falle der Nichterfüllung der gestellten Bedingungen sollte es an das Spital übergehen <sup>250</sup>. In den Urbaren des 16. Jahrhunderts findet sich das Gut tatsächlich im Spitalsbesitz. Es diente zu Unser Frauentag 3 lb d, zu St.-Martins-Tag 1 Gans und 10 d für Weißbrot <sup>251</sup>.

In der Pfarre St. Florian lagen:

Der Hof am Eisenberg, der 1334 von Otto von Lonsdorf verkauft wurde und als freies Eigen und Besitz an Ulrich Maulhart überging <sup>252</sup>, stand 1424 bereits unter der Herrschaft des Bürgerspitals <sup>253</sup>. Er diente damals 22 ß d und bei Auf- und Abfahrt je 1 lb d <sup>254</sup>. Seit 1447 gehörte zu dem Anwesen auch eine Sölde, die zusammen 26 ß d gaben <sup>255</sup>. 1500 betrug die Reichung wieder 26 ß d <sup>256</sup>, im 16. Jahrhundert 3 lb 2 ß d <sup>257</sup>.

Das Mair Gut zu Maulsbach war 1342 im Besitze des Ulrich Maulhart, Bürgers zu Enns <sup>258</sup>. Wie es an das Spital kam, ist nicht bekannt. Der Hof

246 Urbar 1447, Tafel 4 a; Urbar 1500, Tafel 2 b; Urbar 1548–1595, fol. 13 r–15 r.

247 Urbar 1500, Tafel 2 b.

248 Urbar 1548–1595, fol. 13 r–15 r.

249 OÖ. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (14. September 1487); StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 60 f. n. 67 (1432).

250 OÖ. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (14. September 1487); OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 18 r. StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital 149–151 n. 148. Georg Grünwald urk. 1491: OÖ. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (15. April 1491). Zu Hl.-Geist-Zeche der Leinweber vgl. P. S c h m i e d e r, Lorch, 70. Struming = heute Ortschaft Eselgraben; Gem. Enns, vgl. K. P a n g e r l, Die Haus- und Hofnamen des Gerichtsbezirkes Enns, der Gemeinde Dietach und der ehemaligen Katastralgemeinde Gleink und Stein im Gerichtsbezirk Steyr, phil. Dissertation, Maschinenschrift, Wien 1965, S. 144.

251 Urbar 1548–1595, fol. 17 r–18 v.

252 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 1 n. 4. J. B. K a i n, Bürgerspital, S. 2 n. 2.

253 Orig.-Urk., StA Enns, F D I 47 (1424).

254 Urbar 1424, fol. 6 r.

255 Urbar 1447, Tafel 2 b, 3 a.

256 Urbar 1500, Tafel 4 b.

257 Urbar 1548–1595, fol. 58 r.

258 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 224 n. 213.

lieferte an Naturalabgaben zwei Jahrhunderte hindurch 36 Metzen Korn, 24 Metzen Hafer, 4 Herbsthühner, 2 Faschinghenen, 2 Gänse, 1 Schwein um 6 ß d, 4 Käse, davon jeder 6 d wert sein mußte, zu Ostern 100 Eier und zu Weihnachten Brot um 12 d <sup>259</sup>.

Ein Gut zu Rohrbach, ab 1500 wird es Raidl von der Seld zu Rohrbach genannt, gehörte bereits 1424 zum Spital. Die Dienste, die das Anwesen ins Spital brachte, blieben mit Ausnahme der Käseabgaben immer gleich: 2 Herbsthühner, 1 Faschinghenne, 1 Gans, 4 Käse (ab 1447 5), zu Ostern 60 Eier und ein Gelddienst von 2 ß d <sup>260</sup>.

Das Leutnergut zu Rohrbach ist 1424 im Urbar mit folgenden Abgaben verzeichnet: 18 Metzen Korn, 18 Metzen Hafer, 2 Herbsthühner, 1 Gans, 8 d für Brot, 1 Faschinghenne, 60 Eier und 2 Käse zu 8 d. Die Abgaben änderten sich im Laufe der Jahre nicht. 1500 wurde der Getreidedienst in Geld abgelöst, und zwar mit 2 lb d; ab 1548 mit 2 lb 2 ß d <sup>261</sup>.

Die Sölde am Weingarten diente ab 1424 jährlich 2 Herbsthühner, 1 Faschinghenne, 1 Gans am Colomantag, 40 Eier zu Ostern sowie 6 Käse zu je 3 d und an Unser Frauentag 3 ß d <sup>262</sup>.

Erhard Mair zu Rohrbach diente ursprünglich (1424) 31 Metzen Korn (von 1548–1595 nur mehr 30 Metzen), 45 Metzen Hafer, 1 Schwein zu 6 ß d, 4 Herbsthühner, 2 Faschinghenen, 2 Gänse, 90 Eier zu Ostern, 10 Käse zu je 6 d (ab 1447 14 Käse) <sup>263</sup>.

Zum Mairgut gehörten seit dem 16. Jahrhundert die Sölde am Weingarten, die 3 ß d, 2 Herbsthühner, 1 Faschinghenne, 1 Gans, zu Ostern 40 Eier und 4 Käse reichte, sowie der Acker am Auberg, von dem man 3 ß d diente <sup>264</sup>.

Der Gatterhof zu Samasleiten war bis 1429 Lehen des Hochstiftes Passau. Bischof Leonhard von Laymingen (1423–1451) übergab Konrad Glanast den Hof zu freiem Burgrecht <sup>265</sup>. 1447 kaufte ihn Hans Kellner samt

259 Urbar 1424, fol. 6 r; Urbar 1447, Tafel 2 b; Urbar 1500, Tafel 4 a; Urbar 1548–1595, fol. 52 v–56 v.

260 Urbar 1424, fol. 5 r; Urbar 1447, Tafel 2 a; Urbar 1500, Tafel 4 a; Urbar 1548–1595, fol. 28 r–30 v.

261 Urbar 1424, fol. 5 r; Urbar 1447, Tafel 1 b; Urbar 1500, Tafel 4 a; Urbar 1548–1595, fol. 48 r–51 r.

262 Urbar 1424, fol. 5 r; Urbar 1447, Tafel 2 a; Urbar 1500, Tafel 3 b; Urbar 1548–1595, fol. 43 v–46 r.

263 Urbar 1424, fol. 5 r; Urbar 17, Tafel 1 b; Urbar 1500, Tafel 3 b; Urbar 1548–1595, fol. 39 v–43 r.

264 Urbar 1548–1595, fol. 43 v–46 v.

265 OO. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennsper Bürgerspital, fol. 1 v. Zu Burgrecht siehe S. 162. Leonhard v. Laymingen urk. 1424, Offizial in Passau und Wien. Pfarrer in Oberberg (1414) und Pfarrkirchen im Rotthale, 1423 Bischof von Passau; vgl. C. Eubel, Hierarchia Catholica, Bd. 1, Münster 1913, S. 392; Bd. 2, Münster 1914, S. 213. L. H. Krick, Domstift Passau, 42. Konrad Glanast, 1413 Pfleger der Stadt Enns; vgl. K. Oberleitner, Stadt Enns, 62.

der zugehörigen Sölde<sup>266</sup> und stiftete beides im Jahre 1450 ins Spital<sup>267</sup>. Der Dienst betrug 72 Metzen Korn, Reintaler Maß „facit Stadt Maß“ 60 Metzen und 54 Metzen Hafer, Reintaler Maß „facit 47 Metzen Stadt Maß“, 6 Metzen Rüben,  $\frac{1}{2}$  Metzen Mohn, 150 Eier zu Ostern, 8 Herbsthühner, 2 Faschinghennen, 3 Gänse, 2 Schweine zu 10 ß d, 4 Schott Flachs und zu Weihnachten Brot für 32 d. Ab 1500 lieferte der Hof noch 6 Metzen Gerste. 60 d mußte der Hof zu Burgrecht in den Kasten der Herrschaft Ebelsberg (Hochstift Passau) geben<sup>268</sup>.

Den Luegerhof zu Inderhofstetten, ein Lehen von Kremsmünster, das 1494 Wolfgang Kellner und vor ihm Martha Perausch innehatte, verkauften 1528 die „Meister des Weberwerks“ und die Zeche des Hl. Geistes zu Enns dem Richter und Rat zuhanden des Spitals<sup>269</sup>. Der Hof diente 1 lb d, 200 Eier, 2 Faschinghennen, 4 Käse (je 10 d), 4 Hähne, 2 Gänse, 1 Schott Flachs und 2 d für Weißbrot<sup>270</sup>.

Der Praitwieshof war 1387 ein Lehen von Eberhard von Kapellen<sup>271</sup>, 1424 stand er unter der Lehenschaft der Dachsberger. Wilburg, Tochter des Eberhard von Kapellen, hatte ihn als Heiratsgut in die Ehe mit Jörg von Dachsberg gebracht<sup>272</sup>. 1431 freite und eignete Wilburg von Dachsberg den Praitwieshof der Frau Affra Kellner, Witwe des Andre Kellner<sup>273</sup>. 1409 finden wir die Familien Thomas Lueger und Andre Kellner im Besitze dieses Lehens des Jörg von Dachsberg, ebenso 1413<sup>274</sup>. Affras Eltern hatten den Hof schon zu Lehen gehabt und vor ihnen der Ennser Bürger Laurenz der Spermais<sup>275</sup>. 1493 befand er sich im Besitze der Martha Pe-

266 Orig.-Urk., OO. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 105.

267 Orig.-Urk., OO. LA, StA Enns, Anhang n. 26 (1450), n. 27 (1450), n. 28 (1451), Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 90 n. 96.

268 Urbar 1447, Tafel 3 a; Nachtrag auf Papier eingeklebt, Hof erst 1450 gestiftet. Urbar 1500, Tafel 3 a; Urbar 1548–1595, fol. 21 r–26 v. Schott = Quantum, das ein fleißiger Arbeiter an einem Tag arbeiten kann. 4 Handvoll Flachs von der Brechel her heißen Reist, 80 Reist wurde 1 Schott genannt; vgl. OO. LA, Kartei Historisches Fachwörterbuch „Maße“.

269 OO. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (20. März 1494); StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 191, n. 182 (1528).

270 Urbar 1548–1595, fol. 34 v–38 r.

271 OÖUB X, 430 n. 561 (1387). Zu Eberhard II. von Kapellen vgl. J. S i e b m a c h e r, Wappenbuch OÖ., 19.

272 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 225 n. 2. Zu Jörg von Dachsberg (1386, † 1423), vermählt mit Wilbirg von Kapellen, Tochter des Eberhard II. von Kapellen, vgl. J. S i e b m a c h e r, Wappenbuch OÖ., 29 f.

273 Orig.-Urk., StA Enns, C I 45 (1431). Freien = vom Lehensband lösen; eignen = verkaufen; freundliche Mitteilung von Prof. G. G r ü l l (Linz).

274 OO. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (14. April 1409); Orig.-Urk., OO. LA, StA Enns, Anhang n. 12 (1413), Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Zu Kellner vgl. S. 167; zu Lueger vgl. S. 167; Anm. 215.

275 OÖUB X, 430 n. 561 (1387).

rausch, die ihn dem Spital vermachte <sup>276</sup>. Er diente jährlich 45 Metzen Korn und 45 Metzen Hafer und 1 lb d <sup>277</sup>.

Ein Gut zu Holzwinden an der Donau dürfte vor Anfang des 16. Jahrhunderts ins Spital gekauft worden sein, da es im Urbar von 1500 bereits aufscheint <sup>278</sup>. Es diente am Frauentag 4 ß d. 1548 wurde es vom Wasser weggeschwemmt <sup>279</sup>.

In der Pfarre St. Valentin lagen:

Das Gut zu der Aich, das schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts ins Spital gehörte. Es diente 1424 24 Metzen Korn, 18 Metzen Hafer, Steyrer Maß, 2 Herbsthühner, 1 Faschinghenne, 60 Eier, 2 Käse um 12 d und für Kleindienst 4 ß 12 d <sup>280</sup>. Von 1447 bis 1500 diente der Hof 4 ß d, 15 Metzen Korn und 15 Metzen Hafer <sup>281</sup>. 1548–1595 zahlte das Gut 4 ß d, 12 Metzen Korn (je 1 ß 18 d), 12 Metzen Hafer (je 24 d). Statt der Naturalien gab man Geld <sup>282</sup>.

Der Hube zu Kötting verringerte das Spital den jährlichen Dienst von 18 Metzen Korn und 18 Metzen Hafer, die es vor 1424 zu bringen hatte, um je 4 Metzen. Nach dem Urbar von 1424 wurden daher nur mehr je 14 Metzen Korn und Hafer gereicht <sup>283</sup>. 1500 löste die Hube den Getreidedienst mit 1 lb d ab, den es 1548–1595 noch bezahlte <sup>284</sup>.

Wolfgang Poindorfer verkaufte 1464 dem Spital das Gut im Stockach als freies Eigen <sup>285</sup>. Seit Beginn des 16. Jahrhunderts reichte es zu St. Georgen- und Unser Frauentag je 1 lb d ins Spital <sup>286</sup>. Die „Schleiffen“, die vormals Mahlmühle gewesen war, scheint im Urbar von 1548–1595 auf. Sie diente 2 Herbsthühner, 2 Faschinghennen, 2 ß d für Flachs, 2 ß Robotgeld, 6 ß Steuer, 3 lb d Gelddienst <sup>287</sup>.

Zu den ältesten Besitzungen des Bürgerspitals scheint auch der in der Pfarre Hargelsberg liegende Scheibmayrhof in der Tann gehört zu haben.

276 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 11 n. 176. Zu Martha Perausch vgl. Anhang, Tabelle der Spitalmeister, S. 184.

277 Urbar 1500, Tafel 5 b; Urbar 1548–1595, fol. 32 r–33 r. Gemäß diesem Urbar entsprechen bei Korn 45 Metzen gestrichenes Maß  $35\frac{1}{2}$  Metzen Neuem Maß, bei Hafer 45 Metzen gestrichenes Kastenmaß  $36\frac{1}{4}$  Metzen Neuem Maß.

278 Urbar 1500, Tafel 7 b. Nach OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 9 v verkauft Thomas Prachner zu Emmersdorf 1506 die Hofstatt am Ort zu Holzwinden, die sein freies Eigen ist, dem Spital.

279 Urbar 1500, Tafel 7 b; Urbar 1548–1595, fol. 60 r.

280 Urbar 1424, fol. 5 v. Zu Steyrer Maß vgl. A. F. P r i b r a m (Hg.), Preise und Löhne, 107.

281 Urbar 1447, Tafel 2 b; Urbar 1500, Tafel 5 a.

282 Urbar 1548–1595, fol. 97 r–98 r.

283 Urbar 1424, fol. 6 r.

284 Urbar 1500, Tafel 5 a; Urbar 1548–1595, fol. 95 r.

285 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 122/b f. n. 122.

286 Urbar 1500, Tafel 5 a; Urbar 1548–1595, fol. 99 r–99 v.

287 Urbar 1548–1595, fol. 100 v–101 v.

Er reichte bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts jährlich 31 Metzen Korn, 31 Metzen Hafer, 1 Schwein zum Preise von 1 lb d sowie  $\frac{1}{2}$  lb d für Kleindienst<sup>288</sup>. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde der Getreidedienst auf 26 Metzen verringert. Der Kleindienst wurde aufgehoben. Nur die Abgabe für das Schwein blieb gleich<sup>289</sup>.

In der Pfarre Kronstorf lagen:

Der Prunhof in Schiefereg, Lehen des Hochstiftes Passau, kam durch verschiedene Käufe in den Besitz der Kellner<sup>290</sup>. 1495 stiftete Wolfgang Kellner den Hof, der aber weiterhin ein Passauer Lehen blieb, ins Spital<sup>291</sup>. Davon wurden im Jahre 1500 ein Dienst von 30 Metzen Korn und 30 Metzen Hafer gestrichenes Kastenmaß sowie 1 lb d als Küchendienst gereicht<sup>292</sup>. Der Getreidedienst wurde in der folgenden Zeit um 5 Metzen herabgesetzt<sup>293</sup>.

1360 wurden der Preineselhof in Stallbach und die zugehörige Teutschsölde erstmalig als Lehen der Volkenstorfer erwähnt<sup>294</sup>. 1441 befand sich der Hof bereits im Besitze der Affra Kellner<sup>295</sup>. 1470 freite und eignete Sigmund von Volkenstorf aus seinem rechten Erbe der Martha Perausch den Preineselhof mitsamt der Sölde<sup>296</sup>. Zwei Jahre später (1472) vermachte Martha Perausch Hof und Sölde zu ihrem Seelenheil ins Bürgerspital<sup>297</sup>. Die Naturalabgaben blieben stets gleich: 24 Metzen Korn, 24 Metzen Hafer, 4 Metzen Weizen, alles Kastenmaß, 4 ß Eier, 4 Herbsthühner, 2 Gänse, 2 Faschinghennen, 1 Schwein im Werte von 6 ß d, 4 Käse (je 10 d), 28 d für Weißbrot. Die Sölde zahlte 4 ß d. 1548 bis 1595 wird die Sölde nicht mehr erwähnt<sup>298</sup>.

In der Pfarre Ansfelden lag das Hubergut zu Lach. Es diente stets 4 Herbsthühner, 1 Faschinghenne, 1 Gans, 1 Schwein ( $\frac{1}{2}$  lb d), 8 Käse (je 4 d), 3 ß Eier. Der Getreidedienst variierte. 1424 waren es 3 Metzen Weizen, der später nicht mehr gereicht wurde, 27 Metzen Hafer und 24 Metzen Korn. 1447 machte das Korn 24 Metzen und der Hafer 20 Metzen aus.

288 Urbar 1424, fol. 5 v; Urbar 1447, Tafel 2 b; Urbar 1500, Tafel 4 b.

289 Urbar 1548–1595, fol. 90 r–91 v.

290 Orig.-Urk., StA Enns, F D I 51 (1430); Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 117 (1455).

291 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 11 n. 184.

292 Urbar 1500, Tafel 6 a. Zu den Maßen vgl. A. F. P r i b r a m (Hg.), Preise und Löhne, 85–87.

293 Urbar 1548–1595, fol. 80 r–81 r.

294 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 8 n. 12.

295 StA Enns, J. B. K a i n, Bürgerspital, 75 n. 82.

296 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 8 n. 140. Sigmund III. von Volkenstorf urk. 1464, 1470; vgl. J. S i e b m a c h e r, OÖ., 543.

297 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 9 n. 142, a, b.

298 Urbar 1500, Tafel 6 a; Urbar 1548–1595, fol. 83 r–87 v. Zu den Maßen vgl. OÖ. LA, Kartei Historisches Fachwörterbuch „Maße“.

1500 wurden 24 Metzen Korn und 27 Metzen Hafer geliefert und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts 18 Metzen Korn und 18 Metzen Hafer <sup>299</sup>.

Das Freithoflehen in der Pfarre Hörsching kam durch Barbara, Tochter des Ennser Bürgers Niclas Wachinger und Witwe des Michael Sunnleutner, Bürgers zu Eferding, ans Spital. Barbara, die das Gut von ihrem Vater geerbt hatte, übergab das Gut 1481 bei ihrer Aufnahme als freies Eigen dem Spital <sup>300</sup>. Der Hof diente von da an jährlich 4 ß d, 18 Metzen Korn, 16 Metzen Hafer Ennser Stadtmaß, 120 Eier, 4 Käse, 4 Herbsthühner, 1 Gans, 12 d für Weißbrot <sup>301</sup>.

1459 stiftete der Ennser Bürger Wolfgang Gruntner die Hube in Fischdorf in der Pfarre Ebelsberg als freies Eigen dem Spital <sup>302</sup>. An Getreide diente die Hube 15 Metzen Korn und 15 Metzen Hafer, 2 Käse, 2 Herbsthühner, 1 Gans, zu Ostern 60 Eier <sup>303</sup>.

Das Steffelbauerngut, von dem nichts weiter als der Dienst von 5 lb d ab dem Jahre 1500 angegeben ist, lag in der Pfarre Dietach <sup>304</sup>.

In der Pfarre Niederneukirchen an der Ipflagen lagen 3 Güter. Das Lehen im Oberrn Tal stiftete 1481 Barbara, Hausfrau des Florian Schiltnerberger, Bürgers zu Enns. Es war ein Lehen vom Fürstentum Österreich <sup>305</sup>. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts diente es 4 ß d, in der zweiten Hälfte 1 lb 4 ß d <sup>306</sup>.

1441 verkaufte Bartholome Fewchter zu „Schefoltsegg“ der Frau Martha Perausch zwei Güter auf dem Hafenberg, das Kletzengut und das Niedergut. Beide waren Volkenstorfer Lehen <sup>307</sup>. Wann sie ins Spital kamen, ist ungewiß. Im Testament der Perausch von 1493 ist von ihnen noch nicht die Rede <sup>308</sup>. 1497 gehörten sie jedoch schon ins Spital <sup>309</sup>. Das Niedergut diente 1500 18 Metzen Korn, 18 Metzen Hafer und 80 d <sup>310</sup>. Nach dem Urbar von 1548–1595 war alles in Gelddienst zu 3 lb 2 ß 20 d abgelöst

299 Urbar 1424, fol. 6 r; Urbar 1447, Tafel 2 a; Urbar 1500, Tafel 4 b; Urbar 1548–1595, fol. 65 r–68 v.

300 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 10 n. 154.

301 Urbar 1500, Tafel 5 b; Urbar 1548–1595, fol. 75 r–78 v. Zu den Maßen vgl. OÖ. LA, Kartei Historisches Fachwörterbuch „Maße“.

302 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Anhang n. 43 (1488), Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 96–98 n. 100. Wolf Gruntner, 1441 Stadtrichter zu Enns, 1450 Mitglied des Stadtrates; vgl. K. Oberleitner, Stadt Enns, 60 f.

303 Urbar 1500, Tafel 5 b; Urbar 1548–1595, fol. 61 r–63 v.

304 Urbar 1500, Tafel 5 b; Urbar 1548–1595, fol. 88 v–89 r.

305 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Anhang n. 34, Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 130–132 n. 130.

306 Urbar 1500, Tafel 5 a; Urbar 1548–1595, fol. 94 v.

307 Orig.-Urk., StA Enns, F D II 40 (1441).

308 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 11 n. 176 (1493).

309 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 167 n. 160.

310 Urbar 1500, Tafel 6 a.

worden <sup>311</sup>. Das Kletzengut reichte im Jahre 1500 die gleichen Dienste und Gülten <sup>312</sup>. Die Geldablöse betrug jedoch schon 1500 nur 3 lb d <sup>313</sup>.

1505 stiftete Georg Kirchaimeir, Stadtschreiber zu Enns, seinen Hof, den Stainhof in der Pfarre Thalheim bei Wels, der sein freies Eigen war, ins Spital <sup>314</sup>. Der Hof diente jährlich 24 Metzen Korn, 28 Metzen Hafer, Welser Maß, 6 Gänse, 12 Hähne oder Hennen, 2 Faschinghennen, 8 Käse, 360 Eier, 50 d für Weißbrot, 1 lb 1 ß d für Wiesgeld <sup>315</sup>.

Anhand der einzelnen Urbare ergibt sich also folgende Übersicht über die Anzahl der Bauerngüter und Sölden:

Pfarre	1424	1447	1500	1548–1595
Enns	4	7	8	8
St. Florian	6	8	10	12
St. Valentin	2	2	3	4
Hargelsberg	1	1	1	1
Anselden	1	1	1	1
Hörsching			1	1
Ebelsberg			1	1
Dietach			1	1
Neukirchen a. d. Ipfl			3	3
Kronstorf			3	2
Thalheim				1

Neben den Bauerngütern besaß das Spital auch lose Gründe, die nicht im Burgfried lagen und nicht an Untertanen weitergegeben wurden.

1447 waren es bereits 7 Äcker und 1 Wiese. Drei Äcker lagen im Ipffeld, einer in der Au, einer in der „Spitaler ecz“, einer in der Siechenpeunt und der siebte am Aichberg. Eineinhalb Tagwerk Wiese lag auf der „Praitwiese“ in der Pfarre St. Florian. Insgesamt brachten diese Gründe 4 lb 7 ß 6 d <sup>316</sup>.

Weniger ledige Gründe wurden im Jahre 1500 vermerkt. Der Mair zu Rohrbach (St. Florian) hatte einen Acker in Leihe, Katharina Hueberin 2 Tagwerk Wiesmahd zu Maulsbach (St. Florian). Je 1 Tagwerk Wiesmahd zu Maulsbach hatten Florian Huber und Lorenz Schroll inne. Das

311 Urbar 1548–1595, fol. 92 v.

312 Urbar 1500, Tafel 6 b.

313 Urbar 1500, Tafel 6 b; Urbar 1548–1595, fol. 93 v.

314 OÖ. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (28. April 1505); OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 2 r.

315 Urbar 1548–1595, fol. 69 v–73 v. Zu den Maßen vgl. A. F. P r i b r a m (Hg.), Preise und Löhne, 110.

316 Urbar 1447, Tafel 4 a, 4 b, 6 b.

brachte dem Spital einen Betrag von 2 ß 10 d ein <sup>317</sup>. Im 16. Jahrhundert befanden sich folgende ledige Gründe in der Pfarre St. Florian: fünf Äcker, die 70 d, und drei Wiesen, die 4 lb 3 ß 2 d dienten. Teils waren diese Gründe gestiftet, teils gekauft worden <sup>318</sup>.

Das Spital verpachtete im 16. Jahrhundert einige Wiesen und Äcker. In Hargelsberg lag die Prechtlwiese, eine zu Kanning, 7 Tagwerk Wiese lagen auf der Paternosterau in der Pfarre Hofkirchen, dort lag auch eine Wiese, genannt die „Hersingerin“. Bei der alten Ennsbrücke an der Schutt lag eine verpachtete Wiese, die aber dem Spitalmeier Hans Grabmair verkauft wurde, ebenso wurde dem Spitalmeier ein Acker im Ennsfeld verkauft, den Vaigl zu Lorch um halbe Getreideernte in Pacht hatte, dazu kam noch ein Krautgarten in der Scheiben <sup>319</sup>.

### Der Zehentbesitz

Ursprünglich diente der Zehent dem Unterhalt des Klerus, zur Instandhaltung und Erbauung von Kirchengebäuden und zur Unterstützung der Armen. Im Laufe der Zeit verlor er seine Bedeutung und wurde im Spätmittelalter und in der Neuzeit zu einer freien verkäuflichen und tauschbaren Rente, die jeder, der über die nötigen Geldmittel verfügte, erwerben konnte.

Die Zehentpflicht erfaßte alle Produkte der Landwirtschaft, Feldfrüchte und Viehzucht. Der Zehentherr hatte entweder das allgemeine oder das besondere Zehentrecht inne. Das erstere bezog sich auf ein gewisses Gebiet mit dem ganzen bebauten und unbebauten Boden, das zweite nur auf bestimmte landwirtschaftlich genutzte Grundstücke. Der Feldzehent umfaßte alle Früchte des Feldes. Man unterschied zwischen dem großen und dem kleinen Zehent. Der große Zehent betraf Getreide und Wein, der kleine Futterpflanzen, Obst und Gemüse. Er war eine begehrte Einnahmequelle. Der Blutzehent umfaßte alle Viehgattungen eines Bauernhofes, wurde jedoch häufig in Geld abgelöst; nicht selten befreite sich der Untertane durch eine größere einmalige Summe für immer davon. Der Getreidezehent wurde entweder gleich am Feld eingehoben oder erst im Stadel. Hatte der Bauer den Herrn betrogen, so konnte sich der Herr  $\frac{9}{10}$  des Ertrages nehmen. Hatte der Zehentherr dem Bauern ohne Grund mißtraut, so mußte er den Zehent dem Bauern überlassen. Ab dem 16. Jahrhundert wurde es gebräuchlich, den Zehent auf dem Felde einzuheben. Das hatte den Vorteil, daß der Bauer das

317 Urbar 1500, Tafel 7 b, 8 a. Nach OÖ. LA, StA Enns, Fotomechanische Aufnahme nach Original vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (15. Februar 1518) stiften Lienhart Hueber und seine Frau Katharina (Maulsbach, Pfarre St. Florian) die Wiese „Ober-Stadlerin“ erst im Jahre 1518 ins Spital.

318 Urbar 1548–1595, fol. 109 r–112 r.

319 Urbar 1548–1595, fol. 182 r–185 r. Kanning, Rotte, Gem. Ernstshofen (NÖ.).



Getreide nicht heimlich heimführen konnte. Dem Bauern brachte es den Nachteil, daß er mit dem Einführen warten mußte, bis der Zehentherr oder dessen Vertreter erschien. Das konnte bei Schlechtwetter zu großen Schäden führen. Daher ordnete Ferdinand I. 1545 an, daß die Zehentherrn oder ihre Vertreter binnen drei Tagen zur Zehenteinnahme erscheinen mußten. War die Frist abgelaufen, so konnten die Bauern Schätzleute rufen. Sie führten dann ihr Getreide heim und ließen den Zehent auf dem Felde, mit dem sich der Zehentherr zufriedengeben mußte. Der Zehentherr war nicht wie der Grundherr zu einer Gegenleistung verpflichtet. Daher war der Zehent wesentlich verschieden von den Abgaben, die dem Grundherrn geleistet wurden. Er war kein Entgelt für Grund und Boden. Der Zehentherr konnte den Holden nur Vorschriften über die Einhebung des Zehents machen. Darin erschöpfte sich seine Befehlsgewalt. Wenn ein Untertane ihm den Zehent verweigerte, so konnte er beim Grundherrn Klage erheben. „Häufig war der Zehent, der von ein und demselben Grundstück zu leisten war, unter zwei oder mehreren Herrn aufgeteilt <sup>320</sup>.“ Man sprach dann vom halben, Drittel- oder Viertelzehent <sup>321</sup>.

Das Spital zu Enns hatte Zehentholden in den Pfarren Enns, Ernsthofen und St. Valentin. In der Pfarre Enns lagen das Würer Gut, das den ganzen Zehent diente. 1572 machte er 1½ Metzen Korn und 1 Metzen Hafer aus. 1582 waren es 5¼ Metzen Weizen und 1½ Metzen Korn <sup>322</sup>. Halben Zehent lieferten der Riepelmayr, der Prästlmayr und der Weirmayr, alle drei Lehen des Hochstiftes Passau und 1526 von Christine Ecker, Bürgerin zu Enns, ins Spital gestiftet <sup>323</sup>.

Die Zehentholden in Ernsthofen waren Untertanen von Erlakloster. Ursprünglich sollten die Bauern Drittelzehent geben, sie gaben aber halben Zehent in das Ennser Spital und die andere Hälfte an Erlakloster. Folgende Güter werden genannt: Georgen am Püchlgut; Jacoben Gütl; Hannsen am Püchlgut; Gut, das dem Rosen gehörte; Hofstatt des Wolf Pach; Gut der Zechmeister; Püchl Lehen; der Freithof <sup>324</sup>. Stefan Schuster übergab diesen Zehent 1525 dem Spital. Wahrscheinlich war es der Kaufpreis seiner Spitalspfründe gewesen <sup>325</sup>.

In St. Valentin selbst lag halber Zehent auf drei Huben und zwei Lehen, die Anna Pockhammer zu Enns ins Spital gestiftet hatte <sup>326</sup>.

320 H. Feigl, Grundherrschaft, 231.

321 H. Feigl, Grundherrschaft, 229–237.

322 Urbar 1548–1595, fol. 178 r.

323 Urbar 1548–1595, fol. 107 r–108 r; StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 190 n. 181; OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 19 r.

324 Urbar 1548–1595, fol. 102 r–106 v.

325 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 189 n. 180.

326 Urbar 1548–1595, fol. 177 r–177 v.

## Der Robot

Die Untertanen wurden mit verschiedenen Arbeiten, dem Robot, belastet. Neben dem ungemessenen Robot, der nur in Notlage zu leisten war, gab es noch den gemessenen Robot. Dies waren landwirtschaftliche Arbeiten zur Betreuung der Hofgründe, der Wiesen und Gärten und verschiedener Spezialkulturen, Arbeiten im Wald und Holz. Die Holden mußten Arbeiten im Meierhof und im Spital verrichten. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde das Robotgeld oder die Robotsteuer bei allen Herrschaften eingeführt, diese darf nicht verwechselt werden mit der Robotablösung, die wir schon im Mittelalter finden<sup>327</sup>. Die Dienste der einzelnen Bürger schwankten zwischen 1 ß 10 d und 1 lb d. Insgesamt betrug das Robotgeld 16 lb 2 ß 10 d<sup>328</sup>.

## Passiv- und Aktivlehenschaft

Das Lehnungsverhältnis war ein Rechtszustand, der zwischen zwei Personen nach einem von ihnen getroffenen Übereinkommen bestand. Der Lehensträger war zu Dienst und Treue verpflichtet und genoß dafür den Schutz des Herrn und den Nutzgenuß des Lehnensstückes, das aber Obereigentum des Herrn blieb<sup>329</sup>.

Neben den freien Eigen, die das Spital besaß und deren höchster Herr das Spital war, besaß die Anstalt noch Güter, die es zu Lehen empfangen hatte. Es war dies die sogenannte Passivlehenschaft. Dem Spital hatten die Bischöfe von Passau, die Volkenstorfer, der Landesfürst, das Stift Kremsmünster und daneben noch kleinere Herren Lehen verliehen, die der Spitalmeister als Vertreter des Spitals empfing<sup>330</sup>.

Ab Mitte des 15. Jahrhunderts übertraf die Zahl der freien Eigen die der Lehen. Das Spital vergab nur mehr wenige Güter, die Obereigentum anderer Herren waren. Die Zahl der Güter, über die das Spital oberster Herr war, war größer<sup>331</sup>.

Das Spital bearbeitete nur einen kleinen Teil seines Besitzes selbst, den anderen gab es an Untertanen zu Lehen. Dies war die sogenannte Aktivlehenschaft<sup>332</sup>.

327 H. Feigl, Grundherrschaft, 92–98; O. Brunner, Land und Herrschaft, 298–303; G. Grüll, Die Robot in Oberösterreich (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Bd. 1), Linz 1952, S. 23–121.

328 Urbar 1548–1595, fol. 180 v–181 v.

329 Vgl. H. Feigl, Grundherrschaft, 66, 108; O. Brunner, Land und Herrschaft, 343–345.

330 Vgl. S. 190. Zu Passivlehenschaft vgl. G. Grüll, Weinberg; 176; F. Wilflingseder, Die Urbare, 136.

331 Vgl. S. 190.

332 Zu Aktivlehenschaft vgl. G. Grüll, Weinberg, 174–179.

## Verwaltung und Gerichtsbarkeit

Die oberste Aufsicht und Leitung über das Ennser Spital hatte der Rat der Stadt Enns. Ihm war als autonomer Träger des Stadtregimentes auch die Wohlfahrtspflege unterstellt. Ausschüsse, einzelne Amtsträger, die Pflugschaften oder Pfleger, stellten die Verbindung mit dem Spital her. Ihnen oblag zum größten Teil die äußere und innere Verwaltung der Institution. Auch unterstand ihnen der Spitalmeister, der den inneren Betrieb unmittelbar leitete. Dieser lebte und wirkte in der Anstalt selbst. Ihm oblag die Hausleitung, Geschäftsführung und Verwaltung der Grundherrschaft<sup>333</sup>.

Der Spitalmeister wurde vom Rat der Stadt ernannt. Das Amt wurde durchwegs an angesehene und vermögende Ennser Bürger vergeben. Für welche Amtsdauer die einzelnen Spitalmeister bestellt wurden, geht aus den Quellen leider nicht hervor. Tüchtige Persönlichkeiten (vgl. Martha Pe-rausch) scheinen jedenfalls immer wieder mit dem Amt betraut worden zu sein<sup>334</sup>. Der Spitalmeister wurde aus dem Vermögen der Anstalt besoldet, doch handelte es sich eher um eine Art Anerkennung als um eine echte Entlohnung<sup>335</sup>. Der Rat übergab denen das Amt, die vermögend genug waren, aus eigenen Mitteln das Spital zu unterstützen. Defizite in der Verwaltung mußte der Spitalmeister aus seiner Tasche decken<sup>336</sup>. Schied er bei Lebenszeit aus dem Amte, so blieb er im Fortgenuß der Pfründe<sup>337</sup>. Seine Pflicht war es, sich um die Versorgung, Betreuung und Aufnahme der Armen, kurz um die Hausverwaltung des Spitals, zu kümmern. Er hatte darauf zu achten, daß die Seelenmessen, wie die Stiftungen sie forderten, auch gelesen wurden<sup>338</sup>.

Der Spitalmeister vertrat an Stelle des Rates das Spital als Grundherrschaft. Er überwachte die herrschaftlichen Betriebe, die gesamte Wirtschaftsführung am Meierhof, von dem aus die dazugehörigen Gründe von Knechten und Mägden bearbeitet wurden, und die Bearbeitung der Weingärten. Der Keller, in dem der aus Niederösterreich stammende Wein deponiert wurde, und der Kasten, in welchen die Untertanen ihre Dienste in Naturalien ablieferten, unterstanden seiner Aufsicht<sup>339</sup>. Für den Überschuß der Erzeugnisse der herrschaftlichen Eigenwirtschaftsbetriebe und

333 S. Reicke, Das deutsche Spital II, 53–116.

334. Die Ratsprotokolle der Stadt Enns sind erst ab der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts erhalten. Ich konnte für das 16. Jahrhundert keinen Hinweis auf die Ernennung der Spitalmeister finden.

335 S. Reicke, Das deutsche Spital II, 105 f. OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/3, Rechnung 1552.

336 Freundliche Mitteilung von Dr. F. Wilflingseder (Linz).

337 S. Reicke, Das deutsche Spital II, 105 f.

338 S. Reicke, Das deutsche Spital II, 106–111.

339 F. Wilflingseder, Die Urbare, 136 f.

für die überschüssigen Naturalabgaben der Untertanen hatte er Verkaufsmöglichkeiten auszukundschaften und die Käufe, Verkäufe, Tauschhandlungen und andere Rechtsgeschäfte zu tätigen. Größere Geschäfte wurden vor dem Rat vollzogen. Für diese behielt er sich auch die Zustimmung vor. Der Spitalmeister stellte den Untertanen die nötigen Urkunden aus. Bauerngüter, die dem Spital untertan waren, konnten nur mit seiner Einwilligung weiterverkauft, Vererbungen nur durch ihn durchgeführt werden<sup>340</sup>. Ihm unterstanden auch die Weingärten und der Lesehof. Auch war es sein Recht, die Gärten zu inspizieren<sup>341</sup>.

Um Überblick über die Untertanen, Besitzungen und Dienste zu gewinnen, legten die Spitalmeister Urbare an, in denen alle Güter, Grundstücke, Zehente, Burgrechte, Stadthäuser mit ihren Zinsen, Weingärten und deren Dienste verzeichnet wurden. Die Spitalmeister hatten ja für die ordnungsgemäße Einhebung der Geld- und Naturalabgaben, „einschließlich des Zehent zu sorgen“ und die Robot zu kontrollieren<sup>342</sup>.

Um dem Rat einen Einblick in die jährliche Vermögensverwaltung zu ermöglichen, legten die Spitalmeister Rechnungen an, die vom Rat oder der Pflugschaft überprüft wurden.

In Martha Perauschs „Raitung“ aus dem Jahre 1471 ergaben alle Einnahmen eine Summe von 285 lb 83 d. Dagegen betrugen die Ausgaben 223 lb 55 d 1 Heller. Vom Jahre 1470 waren noch 47 lb 5 d 1 Heller Schulden zu begleichen. Es blieb daher ein Rest von 15 lb 22 d. In den Jahren 1470 und 1471 nahm die Spitalmeisterin 41 Metzen Hafer, 41 Metzen Gerste, 17 Metzen Linsen, 1 Metzen Mohn ein. Von dem Getreide blieben 18½ Metzen Weizen, 10 Mut 28½ Metzen Korn, 14 Mut 28½ Metzen Hafer, 18½ Metzen Gerste, ½ Metzen Mohn übrig. An Wein hatte sie 6 ß Eimer eingenommen, 82 Eimer waren übriggeblieben<sup>343</sup>.

Die „Raitung“ aus den Jahren 1479 und 1480 ergaben eine Einnahmesumme von 496 lb 84 d und eine Ausgabensumme von 529 lb 65 d. Die ausständigen Schulden betrugen 101 lb 4 ß 23 d. Die Getreideeinnahmen mit dem Vorrat machten 2 Mut 21½ Metzen Weizen, 42½ Mut Korn, 2 Mut 5½ Metzen Gerste, 1½ Metzen Mohn, 41 Mut 17 Metzen Hafer, 2 Metzen Erbsen, 24 Dreiling 3 Eimer Wein aus. In diesen Jahren war sie 24½ Metzen Weizen, 10 Mut ½ Metzen Korn, 11 Mut ½ Metzen Hafer, 24½ Metzen Gerste schuldig geblieben. An Wein waren 7 Dreiling 6 Eimer übriggeblieben<sup>344</sup>.

Die „Raitung“ vom Jahre 1552 zeigte einen Schuldenstand des Spital-

340 H. Feigl, Grundherrschaft, 272 f.; F. Wilflingseder, Die Urbare, 137.

341 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 310 n. 35.

342 H. Feigl, Grundherrschaft, 273.

343 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/3, Rechnung 1471.

344 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/3, Rechnung 1481.

meisters ans Spital von 69 lb 6 ß 28 d. An Getreide und Wein blieben dem Spital im Kasten noch 1 Mut  $2\frac{1}{4}$  Metzen Weizen, 5 Mut 15 Metzen Korn, 6 Mut 25 Metzen Hafer, 21 Metzen Gerste,  $13\frac{1}{2}$  Metzen Zwiebel, 4 Metzen Erbsen, 1 Dreiling 21 Urnen Wein. Die vorhandenen Schuldzettel ergeben einen Ausstand von 29 lb 6 ß d <sup>345</sup>.

Bei geschickter Wirtschaftsführung brachten der Meierhof und die Untertanen in guten Jahren so viel ein, daß noch Naturalien verkauft werden konnten <sup>346</sup>.

Laut Urbar zog der Spitalmeister die Grundzinsen und Renten des Spitals ein. In seiner Hand sammelten sich auch die Steuern, die im 16. Jahrhundert eingeführt und an den Landesfürsten abgegeben wurden <sup>347</sup>. Der Spitalmeister empfang als Vertreter des Spitals die Lehen von den Ober-eigentümern, andererseits vergab er die Lehen an die Untertanen <sup>348</sup>.

Das Spital übte durch den Spitalmeister die grundherrliche Gerichtsbarkeit aus. Allerdings erstreckte sich seine gerichtliche Tätigkeit nach den erhaltenen Quellen darauf, die säumigen Untertanen zur Abgabe ihrer Dienste zu ermahnen, Streitigkeiten zwischen Untertanen zu schlichten und sie bei Nichtbeachtung ihrer Mahnung und Forderung einsperren zu lassen <sup>349</sup>. Nicht nur tüchtige, sondern auch resolute Frauen dürften die zwei Spitalmeisterinnen, Affra Kellner und Martha Perausch, gewesen sein.

Streitlustig waren die Holden vom Zitmayrhof. Der Spitalmeister zwang sie, Urfehde zu schwören. Widersässigkeit und Ungehorsam brachten auch die Untertanen vom Scheibmayrhof ins Gefängnis <sup>350</sup>. Daß die Spitalmeisterinnen auch über die Spitalsangestellten ein strenges Regiment führten, bekam die Schaffnerin Katrei zu spüren, die wegen einer unsauberen und unordentlichen Sache von Affra Kellner ins Gefängnis gesteckt wurde. Wieder auf freiem Fuß mußte sie Urfehde schwören <sup>351</sup>. Dem Hartel Hueber zu Lach in Ansfelden brachte sie in einprägsamer Weise bei, daß er den Dienst ins Spital pünktlich zahlen müsse <sup>352</sup>. Zusammenstöße mit den Hintersassen vom Preineselhof in Stallbach <sup>353</sup> und dem Praitwieshof in Enns gab es des öfteren <sup>354</sup>.

345 OÖ. LA, StA Enns, Akten Sch. 23, Fasz. XIII/3, Rechnung 1552.

346 Vgl. OÖ. LA, Hss 125, 126, 127, 129, Spitalrechnungen von 1504, 1505, 1506, 1527.

347 Freundliche Mitteilung von Prof. G. Grüll (Linz).

348 Vgl. G. Grüll, Weinberg, 174.

349 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 102 (1445). Orig.-Urk., StA Enns, A V 41 (1469); E I 46 (1434). StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 65 f. n. 72 (1433), 49 f. n. 56 (1439), 72 n. 79 (1440). H. Feigl, Grundherrschaft, 273.

350 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 48 n. 55 (1434); Orig.-Urk., StA Enns, A V 31 (1422).

351 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 5 n. 85 (1431).

352 StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 65 f. n. 72 (1433).

353 Orig.-Urk., StA Enns, A V 38 (1441); StA Enns, J. B. Kain, Bürgerspital, 72 n. 79 (1440), 73 n. 80 (1441).

354 Orig.-Urk., OÖ. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 102 (1445).

Die oberste und letzte Instanz jedoch war der Rat der Stadt. Kleinere Strafsachen, Zivilgerichtsbarkeiten und alle Angelegenheiten der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit, Streitigkeiten zwischen Untertanen oder Untertanen und Spitalmeister lagen in seiner Kompetenz. Er richtete auch über die im Bereich der Weinberge verübten niedergerichtlichen Vergehen<sup>355</sup>.

## Anhang I

### Die Spitalmeister

1353	Marchart Churzman	OÖUB VII, 299 f. n. 295.
1379	Chunrad Prunner	J. B. Kain, Bürgerspital, 22 n. 28.
1388	Peter Heresinger	OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 9 r.
1390	Peter Heresinger	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 3 n. 45.
1403	Ott der Sichlinger	J. B. Kain, Bürgerspital, 28 n. 35.
1415	Oswalt von Wassenberg	Orig.-Urk. StA Enns, St.-Anna-Zeche n. 29 (1415).
1430	Andre Kellner	J. B. Kain, Bürgerspital, 52 n. 59.
1438	Affra Kellner	J. B. Kain, Bürgerspital, 146 n. 145.
1441	Affra Kellner	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 93.
1443	Affra Kellner	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 96.
1445	Affra Kellner	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 6 n. 102.
1451	Hans Kellner	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 7 n. 111, n. 112.
1462	Martha Perausch	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 8 n. 125.
1480	Martha Perausch	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 9 n. 150.
1482	Martha Perausch	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 10 n. 156.
1490	Martha Perausch	OÖ. LA, StA Enns, Akten, Sch. 23, Fasz. XIII/3, Spitalrechnung 1490.
1493	Martha Perausch	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 11 n. 176.
1495	Wolfgang Enenkel	J. B. Kain, Bürgerspital, 171 n. 164. OÖ. LA, StA Enns, Akten, Sch. 23, Fasz. XIII/3, Spitalshofregister.
1498	Hans Hofkirchner	OÖ. LA, StA Enns, Akten, Sch. 23, Fasz. XIII/3, Spitalrechnung 1497/98.
1500	Stefan Enenkel	StA Enns, Hs 59, Urbar des Bürgerspitals von 1500, Tafel 1 b.
1502	Stefan Enenkel	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Anhang n. 55, Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.

355 S. R e i c k e, Das deutsche Spital II, 56–70.

1504	Sigmund Ecker	OÖ. LA, StA Enns, Hs 125, Spitalrechnung 1504, fol. 1 r.
1505	Sigmund Ecker	OÖ. LA, StA Enns, Hs 126, Spitalrechnung 1505, fol. 2 v.
1506	Sigmund Scherer	OÖ. LA, StA Enns, Hs 127, Spitalrechnung 1506, fol. 1 r.
1506	Sigmund Pruckner	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 12 n. 200.
1509	Sigmund Pruckner	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Sch. 12 n. 201.
1512	Peter Schonauer	OÖ. LA, StA Enns, Akten, Sch. 23, Fasz. XIII/2, Abschrift.
1518	Colman Kersperger	J. B. Kain, Bürgerspital, 220 n. 209.
1525	Georg Pockshammer	OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 20 r.
1538	Peter Fachenwindt	OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 20 r.
1549	Thomas Peurchbacher	StA Enns, Ratsprotokolle 1547–1552, fol. 100 v.
1552	Augustin Zehentner	OÖ. LA, StA Enns, Akten, Sch. 23, Fasz. XIII/3, Spitalrechnung 1552.
1556	Kilian Hörtenwerger	J. B. Kain, Bürgerspital, 209 n. 197.
1557	Georg Pockshammer	OÖ. LA, StA Enns, Hs 130, Verzeichnis der Stiftungen zum Ennser Bürgerspital, fol. 20 v.
1557	Sigmund Pockshammer	Orig.-Urk. OÖ. LA, StA Enns, Anhang n. 73, Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.
1558	Sigmund Pockshammer	J. B. Kain, Bürgerspital, 310 n. 35.
1562	Sigmund Polhamer	J. B. Kain, Bürgerspital, 212 n. 199.
1564	Engelhard Kornstock	J. B. Kain, Bürgerspital, 224 n. 212.

## Anhang II

### Einnahmen aus dem Burgfriedbereich

*Urbar von 1424:*

Liegenschaften	Dienste	
22 Häuser	13 lb	20 d
1 Brotbank		3 ß
5 Äcker	1 lb	5 ß 14 d
1 Wiese		3 ß
3 Gärten	6 ß	5 d
6 Fleischbanken		165 lb Unschlitt
Summe 16 lb 2 ß 9 d und 165 lb Unschlitt		

*Urbar von 1447:*

Ortsangabe	Liegenschaften	Dienste
vor dem Schmiedtor	5 Häuser 1 Acker }	2 lb 3 ß
in der Spitalgasse	8 Häuser 2 Gärten 1 Peunte }	5 lb
vor dem Hopfentürlein	6 Häuser Mühle a. d. alten Brücke 2 Peunten 1 Kalkofen }	4 lb 4 ß 13 d
im Reintal	2 Häuser	5 ß
in der Stadt	3 Häuser  1 Brotbank 1 Fleischbank }	2 lb 2 ß  3 ß 30 lb Unschlitt
keine Angabe	6 Fleischbänke	2 lb 135 lb Unschlitt
Summe		17 lb 1 ß 13 d und 165 lb Unschlitt

*Urbar von 1500:*

Ortsangabe	Liegenschaften	Dienste
in der Schmiedstraße	2 Häuser	2 lb
zunächst dem Ennstor	1 Haus	4 ß
keine Angabe	1 Haus	2 ß
im Steinpaß	3 Äcker	1 ß
vor dem Schmiedtor	8 Häuser 7 Gärten 1 Stadel }	5 lb 1 ß 20 d
auf der alten Brücke	4 Häuser 2 Peunten 2 Gärten }	2 lb 4 ß 13 d
an der Rauchripp	1 Haus 3 Gärten 3 Peunten }	2 lb 1 ß 15 d
im Reintal	3 Häuser 2 Wiesen 1 Peunt 1 Acker 1 Jahrtagsstiftung (nicht näher bezeichnet) }	4 lb 3 ß
Summe		17 lb 1 ß 18 d



*Urbar von 1548—1595:*

Ortsangabe	Liegenschaften	Dienste
in der Stadt	2 Häuser 1 Wiese }	2 lb 1 d
vor dem Schmiedtor	13 Häuser 4 Gärten 3 Äcker 1 Wiese 1 Grund 5 Peuntten 1 Stadel }	8 lb 3 ß 13 d 7 Heller
im Rabeneck und Molgraben	7 Häuser 3 Äcker 1 Peunt 7 Gärten 2 Wiesen }	1 lb 1 ß 19 d 1 Heller
im Lerchentäl	2 Häuser 2 Gärten 1 Peunt 1 Öde 1 lediger Grund }	1 lb 4 ß 26 d
vor Unser Frauentor	10 Stadel 3 Gärten 3 Äcker 2 Wiesen 1 Peunt }	3 lb 6 ß 3 d 1 Heller
in der Scheiben	3 Krautgärten 2 Äcker 1 „Pannzlgarten“ }	1 ß 11 d
am Steinpaß	14 Äcker 2 Wiesen }	1 lb 7 ß 10 d 2 Heller
im Reintal	12 Häuser 1 Ziegelhaus 1 Brandstatt 1 Kasten 1 Stall 3 Gärten 2 Peuntten 1 Plaiche 1 Wiese }	1 lb 3 d 2 Heller
im Ennsfeld	2 Äcker	8 d 3 Heller
in der Au	1 Peunt 10 Wiesen }	1 lb 1 ß 29 d 1 Heller
Summe		21 lb 3 ß 3 d 17 Heller

## Anhang III

*Überblick über die Abgaben der Untertanen nach den Urbaren:*

Urbar	Pfarre	Gülten	Korn	Hafer	Weizen	Gerste	Rüben	Flachs
1424	Enns St. Florian St. Valentin Hargelsberg Ansfelden	25 lb 4 ß 3 lb 7 ß	56 Me. 85 Me. 38 Me. 31 Me. 24 Me.	42 Me. 87 Me. 32 Me. 31 Me. 27 Me.	3 Me.			2 Schott
1447	Enns St. Florian St. Valentin Hargelsberg Ansfelden	26 lb 2 ß 1 d 3 lb 7 ß	56 Me. 157 Me. 29 Me. 31 Me. 24 Me.	42 Me. 141 Me. 29 Me. 31 Me. 20 Me.			6 Me.	2 Schott 4 Schott
1500	Enns St. Florian St. Valentin Hargelsberg Kronstorf Ansfelden Hörsching Ebelsberg Dietach Niederneukirchen	29 lb 1 ß 8 lb 1 ß 3 lb 4 ß 4 ß 5 lb 1 lb 1 ß 10d	31 Me. 184 Me. 15 Me. 31 Me. 54 Me. 24 Me. 18 Me. 15 Me. 32 Me.	31 Me. 168 Me. 15 Me. 31 Me. 54 Me. 27 Me. 16 Me. 15 Me. 32 Me.	4 Me.	6 Me.	6 Me.	2 Schott 4 Schott
1548–95	Enns St. Florian St. Valentin Hargelsberg Kronstorf Ansfelden Hörsching Ebelsberg Dietach Niederneukirchen Thalheim	23 lb 5 ß 1 d 8 lb 7 ß 10 lb 24d 4 ß 5 lb 7 lb 6 ß 20d 1 lb 1 ß	30 Me. 183 Me. 26 Me. 49 Me. 18 Me. 18 Me. 15 Me. 24 Me.	31 Me. 168 Me. 26 Me. 49 Me. 18 Me. 16 Me. 15 Me. 28 Me.	4 Me.	6 Me.	6 Me.	2 Schott 5 Schott

Pfarre	Mohn	Brot	Käse	Eier	Schweine	Gänse	F. Hen.	H. Hüh.	Küchen- dienst
Enns		24 d	5	140	3	2	2	4	
St. Florian		20 d	26	350	2	7	7	14	
St. Valentin			2	60	1		1	2	4 ß 12 d
Hargelsberg					1				4 ß d
Ansfelden			8	90	1	1	1	4	
Enns		32 d	6	180	3	2	2	4	
St. Florian	1/2 Me.	52 d	32	500	4	10	9	22	
St. Valentin					1				4 ß d
Hargelsberg					1				4 ß d
Ansfelden			8	90	1		1	4	
Enns		42 d	6	180	3	3	4	4	
St. Florian	1/2 Me.	52 d	35	540	4	11	10	24	
St. Valentin					1				4 ß d
Hargelsberg					1				4 ß d
Kronstorf		28 d	4	120	1	2	2	4	1 lb d
Ansfelden			8	90	1		1	4	
Hörsching		12 d	4	120		1		4	
Ebelsberg			2	60		1		2	
Dietach									
Niederneukirchen									
Enns		42 d	6	180	3	3	4	4	
St. Florian	1/2 Me.	2 ß 4 d	39	740	4	13	12	28	
St. Valentin					1		2	2	4 ß d
Hargelsberg					1				4 ß d
Kronstorf		28 d	4	120	1	2	2	4	1 lb d
Ansfelden			8	90	1		1	4	
Hörsching		12 d	4	120		1		4	
Ebelsberg			2	60		1		2	
Dietach									
Niederneukirchen									
Thalheim		50 d	8	360		6	2	12	

(F. Hen. = Faschinghennen; H. Hüh. = Herbsthühner.)

## Anhang IV

## Die zum Bürgerpital gehörenden Bauerngüter:

Pfarrre	Name des Gutes	Erwerb	Stifter	Verkäufer	rechtliche Stellung
Enns	Kesselhof	1380	Heinrich Vol	Hans Kamerhuber	freies Eigen
	Zitmayer im Moos	1415			freies Eigen
	Winkelmeiergut	vor 1424	Andre Kellner	Achaz Lewtein	freies Eigen
	Hube im Moos	1430			freies Eigen
	Hof am Wagram	1443			freies Eigen
	Vaiglgut	vor 1447			freies Eigen
	Lehen zu Krstein	vor 1447			freies Eigen
	König im Kott	1487	Georg Grünwald		freies Eigen
St. Florian	Hof am Eisenberg	vor 1424	Hans Kellner		Lehen des Hochstiftes Passau
	Mair zu Maulsbach	vor 1424			
	Raidl zu Rohrbach	vor 1424			
	Leutnergut zu Rohrbach	vor 1424			
	Sölde am Weingarten	vor 1424			
	Mair zu Rohrbach	vor 1424	Martha Perausch	Thomas Prachner	freies Eigen
	Gatterhof zu Samasleiten und Sölde	1450			freies Eigen
	Praitwieshof	1493			Lehen v. Stift Kremsmünster
	Gut zu Holzwinden	1506			wetks u. Zeche d. Hl. Geistes
	Luegerhof zu Inderhofstetten	1528			
St. Valentin	Gut zu Aich	vor 1424	Wolfgang Poindorfer	freies Eigen	freies Eigen
	Hube zu Kötting	vor 1424			
	Gut im Stockach Schleiffen	1464 Mitte d. 16. Jh.			
Hargelsberg	Scheibmayrhof	1378	Wolfhard d. Sinzendorfer		freies Eigen
Kronstorf	Preinseihof	1472	Martha Perausch	freies Eigen	freies Eigen
	Deutschsölde	1472			
	Prunhof	1495			Lehen d. Hochstiftes Passau
Ansfelden	Hubergut zu Lach	vor 1424			
Hörsching	Frühoflehen	1481	Barbara Sunnleutner		freies Eigen
Ebelsberg	Hube in Fischdorf	1459	Wolfgang Gruntner		freies Eigen
Dietach	Steffelbauerngut	vor 1500			
Niederneukirchen	Lehen im Obem Tal	1481	Barbara Schiltensberger		Lehen v. Fürstentum Österreich
	Kletzenhut	vor 1497			Lehen d. Volkenstorfer
	Niedergut	vor 1497			Lehen d. Volkenstorfer
Thalheim	Steinhof	1505	Georg Kirchner		freies Eigen